

Drei Jahre Zuchthaus für Guse beantragt!

Schluss der Beweisaufnahme. — Die gegen den Angeklagten erhobenen Anschuldigungen erhärtet.

Die Voruntersuchung der Dienstadtverhältnisse des Angeklagten Guse, bei der dem Angeklagten das Recht der Berufung gegeben ist, am 29. Januar 1930 stattgefunden hat. Hier ist nur von den 11 Gemeindegliedern des Scheidenden Rates um den Kreis Merseburg die Rede gewesen. Entlassung von seiner Geschäftsführung bei dem Angeklagten ist erst seit dem 1. März 1930 erfolgt. Das gleiche betrifft auch der später vernommene Zeuge Heide, der sich an dieser nur formalen Kundgebung ebenfalls beteiligt hat, ohne sich in seiner sonstigen Stellungnahme gegenüber der Geschäftsführung des Rates beeinträchtigen zu lassen.

Nach der Mittagspause wird sofort mit dem Aufnahmepunkt

Befragung

begonnen. Im Saal der beiden bei der Kreisparafalle angelegten Konten 618 und 27340 wird dem Angeklagten vorgelesen, daß er immer dann größere Einzahlungen hat vornehmen lassen, wenn es ihm um die Einzahlung eines gültigen Wechseln gegangen war. Am 4. Dezember 1928 ist der Bauauftrag für die Dürrenberger Siedlung an die Hgag erteilt worden, am 10. Dezember fuhr Guse nach Berlin — zur Verhandlung mit Architekten — wie er auf Befragen angibt. Die Genehmigung des Kreisparafalle zum Auftragserteilung hat der Herr Sommerfeld nach dem gleichen Tage der Genehmigung der Legierung mitgeteilt und ihm dann noch nähere Mitteilungen in einem Briefe gemacht, der mit der Adresse „Mein lieber Herr Sommerfeld“ beginnt. Hierbei befragt, was ihm denn dazu bewegen habe, dem Herrn Sommerfeld immer so prompt private Mitteilungen zu machen, erklärt Guse, er sei so an dem Projekt „interessiert“ gewesen, daß er jede Möglichkeit ausgenutzt habe, die Firma Sommerfeld zu informieren, ehe dies an dem unmittelbaren Gegenstand geschehe.

Im weiteren Verlauf der Befragung wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. In einer nochmaligen Vernehmung des Oberbauamts Wolfenbaurer spricht dieser über den ursprünglichen Plan der Siedlung Dürrenberg. Es habe zuerst die Absicht bestanden, mehrere Siedlungsgesellschaften mit der Aufsicht der Bauteile wissenschaftlich kleinerem Umfang zu beauftragen. Dann macht Oberbauamt Wolfenbaurer interessante Mitteilungen über einen Berechnungsbericht Sommerfelds.

Dieser habe ihn einmal nach der Vergütung der Bauten in sein Zimmer rufen lassen und ihm für geleistete Hebearbeit eine Entschädigung von 10000 Mark angeboten, die er aber energig abgelehnt habe.

Von diesem Vorfalle habe er auch dem Landrat Mitteilung gemacht. Auf Befragen erklärt der Angeklagte, von dieser Mitteilung niemals Kenntnis erhalten zu haben.

Der technische Bearbeiter des Baukostenkontos, Oberinspektor Fohle, erklärt, daß er die Vorarbeiten der Hgag geprüft habe und erhebliche Mängel in Höhe von über einer Million Mark aus Kosten für Wasser und Gänge vorgekommen habe. Nach der Aufklärung, die für die Auftragserteilung grundlegend war, seien die Preise noch immer um 10 Prozent zu hoch gegenüber den ortsüblichen Preisen gewesen, doch habe man ihm erklärt, daß die gültigen Finanzierungsverhältnisse der Hgag diese Lieberpreise rechtfertigten. Späterhin erfuhr er, daß auf dessen Veranlassung nun vorgefunden wird und vor Schluss der Beweisaufnahme gegen den Widerpruch des Verteidigers auch erfolgt, gibt Auskunft über die Goldpfandbriefe der Thüringischen Landeshypothekbank, für welche die Kreisparafalle die selbstschuldnerische Bürgschaft in Höhe von 2,5 Millionen übernommen habe.

In einem von „Merseburger Tagblatt“ bereits am 12. Dezember 1929 veröffentlichten Zeitungsartikel wurde seinerzeit die Behauptung von der Mündelhaftigkeit dieser Goldpfandbriefe bestritten. Wegen dieser Behauptung wurde uns damals eine Klage angedroht, zu der es jedoch niemals gekommen ist.

In der Zeugenvernehmung vom Dienstag ist nun einwörtlich erwiesen worden, daß wir mit unserer bereits 1929 angelegten Behauptung im Recht waren. Die Goldpfandbriefe der Thüringischen Landeshypothekbank galten nicht als mündelhaftig, dadurch ist der Kreisparafalle neben den anderen Verlusten ein Prozentiger Bonitätsverlust von 20000 Mark entfallen.

Am 27. Dezember ist das Konto 27340 eingekridigt worden, 500 Mark wurden sofort auf dieses Konto eingezahlt, ebenfalls erfolgte am gleichen Tage eine Einzahlung auf Konto 618 in Höhe von 250 Mark. Am 10. Januar 1929 war Guse wieder in Berlin, am 14. Januar ist der Materialbesorgungsgeld von einer halben Million Mark durch Guse an die Hgag angefallen worden.

Einem größeren Betrag konnte Guse keinen Konten einen Tag vor Antritt einer Italienreise, die er zum Studium des Kleinwohngebäudes während seiner Ferien unternommen haben will, überweisen.

Für diese Reise seien ihm vom Kreis 750 Mark bewilligt worden, da er aber fast ständig Gast der sachlichen Behörden über die sich der dabei als einzelrichter Sozialdemokrat gebärende Vantrat sehr lobend auspricht) gewesen sei, habe er auf dieser Reise „größere Erfahrungen“ machen können.

Eine erregte Szene

spielt sich nun zwischen dem Angeklagten und dem über die Einrichtung eines namengebenden Kontos befragten Kreisparafalle direktor Fohle erant ab. Der Angeklagte will von diesem Annehmen an die Kreisparafalle nichts wissen. Der Zeuge weiß durch eine Eintragung in der Reichsrechnungsbuchführung, die die Einrichtung eines solchen Kontos verbietet, noch, daß er durch einen Angefallenen den Sendrat auf die Unzulässigkeit dieses Annehmens aufmerksam gemacht habe. Auf den Protest des Angeklagten, der sich darüber beschwert, daß ihn der Zeuge schon früher einmal einen Vagabunden genannt habe, erklärt der Zeuge Feuerfaut: „Auf diesem Standpunkt sehe ich auch heute noch.“

Der Bruder Gustes, Ingenieur Hermann Guste, Berlin, und dessen Ehefrau werden über die Geldverhältnisse Gustes befragt, wissen aber nichts Bestimmtes auszusagen. Von dem Konto 27340 will auch die Ehefrau Gustes keine Ahnung gehabt haben. Bei ihrer Vernehmung spricht sie von „Intimitäten in der Geldangelegenheit“ sowohl ihres Mannes wie ihres Hausstandes.

Die verschiedenen Einzahlungen erklärt sie mit Zuwendungen ihres Mannes, die er aus der Hgag erhalten habe. Bei diesen Zuwendungen, ohne daß darüber auch nur ein Wort gesprochen ist, oder eine Abschätzung.

Buhtagonzert im Dom.

Werke, die vor 200 Jahren im Dom aufgeführt wurden.

Ein Kirchenkonzert ohne Fest war der Solokantatenabend des Pastors im Dom, den Hugo Ronge leitete. Bei diesem Konzert hand das Streben um die künstlerische Belange zum Glück so sehr im Vordergrund, daß alle Historie („Werke, die vor 200 Jahren im Dom aufgeführt wurden“ nur als ein angenehmes Beiwerk, das unter Umständen sogar entbehrlich ist, erschien.

Wie sehr nun Hugo Ronge Künstler ist, dem es um die Kunst „an sich“ geht, ist bewies als gerade sein Kantatenabend, bei dem die laute Liebe zur guten Sache den Dirigenten in jeglicher Beziehung bewegte. Ein prachtvoller Tontriumf folgte in den Dreierpartien der zwei Solokantaten von dem Merseburger Meister Johann Fehle dazu, der aus tiefen religiösen Erleben heraus jene Werte schrieb, die einfach, aber groß sind: „Ich, das ich hören sollte“ und „Gott bist mir“. Diese einfache, aber eindringliche Kunst wird noch geboben durch den unfernen Tag fremd gewordenen Klavier Begleitender Instrumente: Gambe und Violoncello.

In „Ich das ich hören sollte“ ist übrigens ein instrumentales „Intermezzo“ eingeleitet, das eine motivische Zusammenfassung bringt, die geradezu wunderbar schön wirkt; in „Gott bist mir“ beruht der nachhaltige Eindruck vor allem in der sichten Selbstheit, die hier einen monumentalen Ausdruck findet.

Unter Hugo Ronges Stab musizierte sein Kammerorchester, in dem auch Margit Langens Platz mitwirkte, in jeder Weise ehrenvoll und spielte in den ehrwürdigen Dom hinaus den Lobpreis Johann Sebastian Bachs. Eine hervorragende Altistin, Frau Magda Pfeiffer aus Breslau, sang die Solopartie in den Kantaten, musikalisch leicht bewegt, mit vollkommener, beweglicher und doch instrumental wirkender Stimme.

An der Orgel wirkte Gerhard Ehrich. Der junge Künstler brachte farbigen Wandel in die Begleitmusik, die durch die Solopartie für Gambe und Orgel, bei welcher Werner Haupt, vornehm und ausgereift mit allen musikalischen Erfordernissen die Sologambe spielte und bei der er vor allem ein prachtvoll ausgeglichenes Magdo sang.

Gerhard Ehrich bewies seine junge Meisterschaft noch in einer Chor-Pastorale für Orgel von Johann Friedrich Althert, deren Registrierung er dem Befehl des Vorstandes entsprechend auf Schlichtheit anlegte, und in einer gewaltigen Komposition, Präludium und Fuge G-Moll von Dietrich Buxtehude.

Wie ein Feuer brandete mit der Beginn der Präludien auf, das sich allmählich besänftigte. Der fantastisch schöne Ton dieses Werkes wurde damit getroffen. In der Fuge aber wurde durch den ständigen Wechsel der Klangmischungen dem Ohr reichliches Entzücken. G. Ehrichs Leistung war darum alles Lobes wert.

Weiter war die Gemeinde der Kunstfreunde, die Kantatenabend besuchte, nicht so groß wie eigentlich erwartet werden durfte.

Alfred Stiehler.

sein schriftlicher Auftrag vor, alle diese Verhandlungen sind mündlich gepflogen worden.

Guse will diesen Kauf abgeschlossen haben, um Differenzgeschäfte zu treiben, mit dem zu erhoffenden Gewinn habe er seinen Bruder durch Verabredung einer Hypothek unterstützen wollen. Als dann die Anwesenheit im Kauf von neun Monaten den Betrag von 17000 Mark erreichten, ist wieder auf mündliche Verhandlung eines Herrn Simon, eines Verwandten des Herrn Simon, des Besitzers der Bank, das Konto Guse fiktiviert worden, ohne daß der bisherige Kontoinhaber auch nur mit einem Pennig beteiligt worden sei.

Nach der Klärung des Sachverhaltes um dieses Konto stellt Staatsanwaltschaftsrat Gant den Antrag auf Wiederannahme der Haft des Angeklagten, da die bisherige Beweisaufnahme die gegen den Angeklagten erhobenen Anschuldigungen erhärtet habe.

Diesem Antrag wird trotz des Einpruches der Verteidigung stattgegeben, und die Sitzung kurz vor 18 Uhr nach neunmündiger Dauer beendet.

Der Strafantrag des Staatsanwalts.

Nach Aufnahme der Donnerstagverhandlung verfaßt der Vertreter der Anklage, Staatsanwaltschaftsrat Gant, die Ablehnung verschiedener Beweisanträge, die von der Verteidigung noch gestellt worden sind, und tritt dann in sein Plädoyer ein. Er beantragt, den Angeklagten Landrat a. D. Dr. Guse zu verurteilen:

Von der Anklage der Aktienbeteiligung ist Guse mangels Beweises freizusprechen. Der Untreue im Amt ist der Angeklagte in drei Fällen frei überführt zu werden und ist zu einem Jahre Gefängnis, gleich drei Jahren, zu verurteilen. Wegen Unterschlagung beantragt Staatsanwaltschaftsrat Gant Zuchthausstrafe von zwei Jahren unter Verurteilung mildernder Umstände. Die Strafe ist anlassenspezifisch zu drei Jahren Zuchthaus, ferner fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehre zu setzen. Das Privatvermögen des Angeklagten, das auf beiden Konten 618 und 27340 eingetragene (Belamttbetrag 9550 Mark), wird als dem Staat verfallen erklärt. Die Haft ist anrecht zu erhalten.

Stadtverordnetenversammlung aufgehoben.

Am Dienstag nachmittag fand eine Merseburger Stadtverordnetenversammlung statt, nachdem am Vortag die Stadtverordnetenversammlung aufgehoben worden war, weil die nationalsozialistische Fraktion nach Annahme des Widerspruches gegen Derbürgermeister Dr. Wolfesbach den Sitzungssaal verlassen hatte. In der Dienstagssitzung stellte der Stadtverordnetermeister mit Bedauern fest, daß Derbürgermeister Dr. Wolfesbach nicht die Konsequenzen aus dem Widerspruchsvotum gezogen habe und wieder im Sitzungssaal erschienen sei. Der Stadtverordnetermeister erklärte sich deshalb außerstande, die Sitzung durchzuführen und hob die Verhandlung auf.

Personalnachrichten der Regierung.

Regierungshauptassistentenoberbuchhalter Remus ist als Rechnungsrat in die Regierungsbüro verlegt worden. Kreisinspektor Schöder beim Derbürgermeisteramt Berlin ist in eine Kreisbevollmächtigte der Regierung Merseburg verlegt worden. Bei der Regierungsbüro wurde eingestellt: Kreisinspektor Haue.

Regierungsdirektor Steinmeier ist ab 20. November 1933 dem Polizeipräsidenten in Weisenfels vorübergehend zur Vermeidung als Leiter des Polizeiamts Merseburg überwieken worden.

Kulturbautechniker Paes in Stendal ist am 1. Dezember 1933 dem Kulturbauamt Merseburg zur Beschäftigung überwieken worden.

Polizei: Zum Polizeileutnant wurde befördert: Polizeioffiziersanwärter Bäckelack in Halle und Lindstedt in Stittenberg. — Zum Polizeihauptmann wurde mit dem 1. Januar 1934 befördert: Polizeioberleutnant Schöffler in Halle. Verlegt wurde Polizeihauptmann Doed in Weisenfels nach Gomborn.

Romfranch, das Dufranch Getränk
Ist das Getränk für alle, die mehr verlangen.

Richtig zubereiten: Nur einen Eßlöffel Romfranch mit einem Liter kochendem Wasser überbrühen (nicht kochen) und den Aufguß nach 5 Minuten vom Satz abgießen.

Merseburger Hausmusik.

In der Aula des Oberlyzeums wurde von Mitgliedern des Reichsverbandes deutscher Kantinen- und Musiklehrer ein Abend der Hausmusik veranstaltet...

„Chemie im Haushalt“

Am Sonnabend veranstaltete der DDB, Stützpunkt Lenna, einen Vortragsabend, für den als Redner Direktor Dr. Culner...

Der Culner wollte in humorgewirkter wissenschaftlicher Poesie besonders zeigen, wie Kenntnis der Chemie im Haushalt...

Der Vortragende zeigte dann weiter, welche Rolle die Härte des Wassers überhaupt spielt, die beim Tee- oder Kaffeebrühen...

Bei der sprachlichen Verwendung und Konfizierung der Nahrungsmittel riet Dr. Culner Vorsicht an. Vor allem sei wegen Bakteriengefahr zu warnen...

Anlandsdeutsche Volkslieder.

Innerer im VDA organisierten Schulfest wurde in den letzten Tagen ein ganz besonderer Genuß geboten. Der erlauchte Bandredner der Reichsleitung, Herr Schubert-Mittler, erzählte von seinen Wanderungen unter den Deutschen in Böhmen, Ungarn und Siebenbürgen...

Witz für Menschengenossen.

Nach einer Bekanntmachung des Schulverbandes in Meußgau ist den Schülfern in der Frühstundpause Gelegenheit gegeben, sich Müch zu kaufen...

Kohlen - Kleidung - Kartoffeln.

Rundgang durch die Lager des Winterhilfswerkes Merseburgs.

Am Dienstagmorgens hatten wir Gelegenheit, fast alle Arbeits- und Lagerräume der Winterhilfe zu besichtigen. Hoch oben in vieren Stockwerke des Verwaltungsgebäudes III in der Grünhainstraße...

Darauf besichtigte man unter Führung von Dr. Kaminski die drei anderen Arbeitsräume. Riechige Schränke voll von brennstofftechnischem Material standen an den Wänden...

Am ganzen Kreise müßte für 13707 Sandshalte mit insgesamt 36 000 Hilfsbedürftigen sorgt werden. So sind in Dürrenberg 4000 Interimsmittelbedürftige also 50 Prozent in Sachsen 6900. Das für 7000 Markt eingekaufte Getreide...

Der Einkauf des Getreides und der Waren erfolgt nicht durch den Großhändler. Auch hier wird der Kleinbetrieb und der kleine Kaufmann bevorzugt.

Die nächste große Materialienlagerung wurde in der Engelhardt-Bräuerei besichtigt. Hier liegen in einem 30 Meter langen und 16 Meter tiefen Gefälle nahezu 4000 Zentner Kartoffeln...

Doch schon ging es weiter zur Kleiderkiste auf dem Sonntaglichen Grundstück. Seit dem 1. November herrscht hier ein reges Leben. Als wir ein saarärgisches Zimmer betreten...

Doch trotz der großen Anzahl fehlt es noch an Kleiderhaken. Deshalb wird die Revolverung geben hier noch nach Möglichkeit, Abhilfe zu schaffen.

Ein eigenes Zimmer wird von Waren des Kaufhauses Dobrowitz in Anspruch genommen. Das die Leute aber besorgt wird der Kleiderkiste weggehen, dafür sorgt die Leiterin Frau Bolle.

Nach dem wir überwältigt von der Größe des Eintrades, da betreten wir das Kleiderkiste Grundstück und treffen den Dozenten. In der Kleiderkiste sind die großen Kleiderhaken in der Reihenfolge angeordnet. Es bekommt vorläufig jeder bedürftige Haushalt drei Zentner Kohlen in drei Serien...

Es schloß sich noch eine Besichtigung des Lebensmittel-Lagers an, das sich ebenfalls auf dem Kleiderkiste Grundstück befindet. In seinen Schrankräumen...

Das feste Herz.

Ein Nachwort zum Buch- und Betrag in Merseburg.

Der Buch- und Betrag ist ein Tag ermiter Eintopf bei sich selbst. Unsere Merseburger Mitbürger haben das auch gefestigt. Trotz des sonstigen Leuchtens behält der Tag im Ausdruck des Straßenbildes...

Es gibt schon lange einen Landes-Buch- und Betrag. In verschiedenen Gegenden Deutschlands zwar an verschiedenen Tagen, aber doch wenigstens für das nördliche und mittlere Deutschland...

Witten in der Woche ein staatlich anerkanntes, gesetzlich gesichertes, und in der Volkshilfe schon eingetragener kirchlicher Tag der Eintopf und der Besinnung...

Worauf wir dabei betonen wollen ist der Wert des festen Herzens.

Es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.

Es gibt zehn „Steinhärten“. Eine der zehn steinharten ist immer noch härter als alle andere. Der härteste aber von allen Steinen, das ist der Diamant...

Welches geschieht durch Gnade; dadurch, daß Gott den Charakter will, schafft, gelenkt, fest und nach seinem Willen gestaltet und nach seinem Willen zur Wirkung bringt.

geben und ans ihm machen will: war der wird wahrhaft „festes Herz“.

„Frei ist nicht, wer tun kann, was er will, sondern wer werden kann, was er will.“ (Kasperle).

Es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde — welches geschieht durch Gnade. Gott gibt die Voraussetzungen dazu; er läßt auch die Widerstände bestehen...

Der Schöpfer hat dem deutschen Menschen in seiner Art beiderseits gegeben: die Möglichkeiten in ihm selbst und die Widerstände in ihm selbst, auf einem festen Felsen zu stehen.

Es ist die entscheidende Gegenwarts- und Zukunftsfrage an uns: Was soll Deutschland gestalten? Das deutsche feste Herz oder das „deutsche“ Bankrotter und „deutsche“ Sonderherz?

Nichte dich nicht auf andere — richte dich nicht auf dich selbst — richte dich aber aus ganz auf Gott. Im Christus ist der Gott an dir für dein Volk und durch dein Volk anstricheln wir an der Welt.

G. Scheibe.

„Neb Aug“ und Hand!“

Kürzlich fand im „Schützenhaus“ ein großes Preisfest in der Stützpunktgruppe Merseburg statt, für das mehrere Preise ausgesetzt waren. Am Nachmittag gab die Stahlhelfer unter Meister Dänhauser...

Als erster Preisrichter ging mit 34 Ringen der Kamerad Steinberg aus dem Wettbewerb hervor. Den zweiten Preis erhielt Kamerad Witt z. z. den dritten Kamerad Reich, den fünften Kamerad Ernst Sander...

Berein ehem. Garde.

Der Führer des Vereins, Kamerad Gustav Graul, gab bei der Eröffnung der Monatsversammlung der Genugtuung aus, daß der Verein aller erst in der letzten Woche...

Der stellvertretende Führer, Kamerad Robbe, und Kamerad Engel erkrankten Bericht über Sitzungen, Tagungen, Besprechungen und andere dem Verein betreffende Angelegenheiten...

Die letzten Sackhen, die Leinjezer Fritz Weber-Sänger, geben heute Abend um 8.30 Uhr im „Lied“ ein Galapokal. Die Sänger werden den Merseburgern drei lustige Stunden bieten.

Technische Posthilfe Merseburg. Am Freitag, dem 24. November, abends 8 Uhr, Abgabe aller Uniformstücke und sonstigen Sachen in der Parade der Merseburger Schule.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing names and fragments of text.

„Wunderland Indien.“

Lichtbildvortrag im Gesellschaftsraum... Bereits im Frühjahr hatte der Ausschuss für Bildungswecken mit einem Vortragabend über „Das unbekannte Indien“ aufgemerkt und so war es kein Wunder, daß auch am vergangenen Montag eine große Zuhörerschaft...

Eiferfuchtiger erschießt Frau, Hund und sich.

Deßau. Die Kriminalpolizei wurde nach dem Hause Bismarckstraße 85 gerufen, wo Hausbewohner am hellen Tage in der Wohnung des Maurers Franz Böller noch das Licht brennen sahen und so auf wiederholtes Klopfen niemand hörte. Die Kriminalpolizei ließ die Tür gewaltsam öffnen. Es bot sich ein Schreckensbild ein offener Kaminofen. Der 29jährige Mann lag blutüberströmt tot in seinem Bett. Daneben lag seine etwa gleichaltrige Ehefrau gleichfalls tot, auf dem Bettvorleger der erschossene Hund. Der Befund ergab, daß der Maurer Franz Böller mit seinem Revolver durch einen Kopfschuß sein Ehepaar getötet hatte. Die zweite Kugel traf dem Hund, die dritte ihm selbst. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Als Grund der Tat wurde festgestellt, daß zwischen dem Ehepaar seit längerer Zeit Zerrwürfisse bestanden, die in der letzten Zeit in Zülfürsten anstiegen. Böller war auf seine Frau sehr eiferfuchtig.

unseren Ort ein Siedlungsbau geplant. Er ist als eine vorläufige Kleinleistung gedacht und wird voraussichtlich 24 Häuser umfassen. Der Bau soll schon in der allernächsten Zeit in Angriff genommen werden. Inzwischen werden angefordert, bis einschließlich Donnerstag, dem 23. November im hiesigen Amtsbüro zu melden.

Verabsäumung der Bürgersteuer. Frankfurt. Nachdem die Bürgersteuer für unseren Ort bisher 500 Prozent vom Landesbesatz betrug, konnte diese laut Gemeindefestbesatz auf die Hälfte herabgesetzt werden, so daß der jetzt gültige Prozentsatz nur noch 250 Prozent beträgt.

Anpflanzung junger Kirchbäume. Frankfurt. An der Kirchstraße Frankleins-Grasplatz hat es sich als notwendig erwiesen, daß die durch Abbauen nicht mehr tragfähige Bäume entfallen. Inzwischen werden durch den Ortsteil 11 neue Bäume, wovon dabei in den letzten Tagen 100 junge Kirchbäume angepflanzt.

Genehmigte Neufestsetzung. Deuna. In der Gemeinde Deuna find für das Rechnungsjahr 1933 folgende Neufestsetzung durch die Gemeindevorsteher beschlossen und durch den Weilerenverordneten genehmigt worden: 250 Prozent Zuschläge zur Grundvermögensteuer von bebauten Grundbesitz, 250 Prozent Zuschläge zur Grundvermögensteuer von unbebauten Grundbesitz, 500 Prozent Zuschläge zur Gemeindefestsetzung von Erträge, 700 Prozent Zuschläge zur Gemeindefestsetzung von der Lohnsteuer.

Weihnachtsferien der Berufsschule. Deuna. Die Weihnachtsferien der Berufsschule für das Winterhalbjahr 1933/34 beginnen am 17. Dezember und dauern bis einschließlich 3. Januar 1934. Der Schluß des Schuljahres 1933/34 ist am 28. März 1934.

Deute auch Lichtbildvortrag. Bad Dürrenberg. Deute abend veranstaltet die RSD. im Gasthaus „Zum Gabelbein“ einen Lichtbildvortrag über die Saar. Auch Lichtbildvortrag der RSD. haben zu diesem Vortrag Zutritt.

Untrene bei der Landwirtschaftskammer. Der Prozeß gegen Direktor Frey - Nur wenige Punkte stichhaltig

Weimar. Vor der Großen Strafkammer ging nach mehrjähriger Verhandlung der Untreneprozeß gegen den früheren Direktor der Thüringischen Hauptlandwirtschaftskammer in Weimar, Oberlandwirtschaftsrat Frey, zu Ende. Dem Prozeß kommt nicht größere Bedeutung zu, als mit den erörterten Vorgängen die Amtsenthebung, des alten Kammerpräsidenten im März verbunden war. Staatsanwaltschaftsrat Desjartz führte aus: Alle, die mit diesem Prozeß zu tun hatten, habe Bedauern erfüllt, daß ein Mann von solcher Stellung und Eignung für sein Amt in der Weise beendigt werden mußte, wie es durch die Anklage geschah. Dieses Verbrechen ist kein Verbrechen, sondern ein Prozeß, bei dem es um eine formale Handlung geht. Die Beweisführung habe bewiesen, daß räumlich begünstigt werden könne, was der Angeklagte getan hat.

Vergangenheit nach nicht einer solchen Untrene-Handlung fähig sei. Der Angeklagte habe nicht nur in seinen früheren Stellungen große Leistungen vollbracht, sondern auch in Weimar eine anerkennenswerte Tätigkeit entfaltet. Wenn die Anklage juristisch gerechtfertigt werde, verliere er in ein Maß. Die Verurteilung der Angeklagten in voller Umfange. Auch der Angeklagte verzichte nochmals, daß ihm niemals der Gedanke gekommen sei, die Kammer irgendein zu schädigen. Er hat das Gericht, seine Ehre wieder herzustellen, ohne die er auf ein Weiterleben verzichte. Nach langer Beratung verurteilte die Strafkammer gegen Abend folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Untrene in vier Fällen an Stelle einer Gefängnisstrafe von 75 Tagen zu einer

Der Anklagevertreter behandelte eingehend die einzelnen Punkte der Anklage, die in sechs Gruppen zerfallen: unberechtigte Amtsenthebung, ungenehmigte Umgestaltungen, erhöhte Zanegebühren, ungenehmigte Verträge, unberechtigte Zinseszinsen und Aufschüben. Er kam zu dem Ergebnis, daß der Beschuldigte in allen Punkten überführt sei. Angeht die Stellung des Beschuldigten könne er grundsätzlich nicht auf eine Geldstrafe plädieren, weshalb er eine Gefängnisstrafe von vier Monaten beantragte.

Geldstrafe von 750 Mark verurteilt, im übrigen wird er freigesprochen. Die Fälle, in denen eine Verurteilung erfolgt, kann die Strafkammer nicht als fortdauernde Handlung ansehen. Die Verurteilung erfolgt in den Fällen, die der Mehrpartei zur Zeit der Überführung, die ungenehmigte Reise von Vorkum nach Holland, sowie die Berechnung von Zanegebühren bei drei Veranlassungen in Weimar betreffen. Am ersten Falle handelt es sich um einen Betrag von etwa 450 Mark, im letzten um 65 Mark. In den Punkten, die die Frage der zu hohen Umgestaltungen und der Berechnung der übrigen Zanegebühren am Wohnort sowie die Benutzung des Kammerautos zu privaten Zwecken betreffen und die einen wesentlichen Bestandteil der Anklage darstellen, mußte die Freisprechung erfolgen. Der Angeklagte will gegen das Urteil Revision einlegen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Meißner, wies darauf hin, welches Aufsehen die Angelegenheit weit über Weimar hinaus erregt hat. Mit Nachdruck sagte er, daß es sich nicht um eine Verurteilung handle. Ein Mensch habe auf der Anklagebank, der seiner ganzen Lebensauffassung und seiner

Arbeitsstagnation der Deutschen Christen

Deinumart. Kürzlich fand in Schumanns Hof die zweite Arbeitsstagnation der Christen in Deinumart statt. Die Teilnehmer waren: Kreisleiter Pa. Bachhoff, Kreisleiter Pa. Bachhoff gab einen Überblick auf die Entwicklung der Glaubensbewegung. Sie zählt weit über 1000 Mitglieder. Der Kreisleiter Pa. Bachhoff erklärte, daß die Bewegung in Deinumart eine neue Organisation erfordere. Nach Erörterung einzelner Organisationsfragen gab Kreisleiter Pa. Bachhoff einen Überblick über die finanzielle Lage. Dann nahm Pa. Bachhoff seine Rede auf und betonte, daß laut Auftrag der Reichsleitung die Volkserziehung und Aufklärung mit aller Macht einzusetzen habe. Dazu sind Schulungsarbeiten vorgesehen. Der stellv. Kreisleiter Pa. Bachhoff gab bekannt, daß von der Reichsleitung einige Filmreihen erworben sind, die auf Wunsch den einzelnen Ortsgruppen zur Aufklärungsarbeit gern überlassen werden.

denker und dem Männerchor der Glaubensbewegung unter Leitung des Herrn Kantor Schaff, machten den Abend zu einer stimmungsreichen Feierstunde. In seiner Rede verband es der Kreisleiter Dr. Bachhoff mit dem Ergebnis der Arbeit durch Aufzählung der bisherigen Erfolge. Er sprach von dem Erkenntnis aus Wilhelm Schaffers „Wächtern der Deutschen Seele“. Interessant gestaltete Ortsgruppenobmann Lehrer Schäfer einen Lichtbildvortrag, über das Leben des Reformators.

Tag der deutschen Hausmusik

Kirchhain. Der Tag der deutschen Hausmusik wurde von der Gemeinde im Saale des Gasthofes „Zum blauen Saalestr.“ begangen und trug ein selten harmonisches Gepräge. Einleitend sprach Kantor Krause über Wesen, Bedeutung und Stand unserer deutschen Hausmusik. Kinder und Erwachsene gaben Proben ihres häuslichen Musikverständnisses. Neben den kleinen bis zu den fortgeschrittenen, einzeln und in Gruppen, des Schulchors, des Männergesangsvereins, des gemischten Chores, sowie der gesamten Dorfgemeinschaft folgten die bunten Bespiele. Auch beim Erlangen der Instrumente: Geigen, Klavier, Flöten, Lauten, Mandoline, Mundharmonika, Bannhorn, selbst die alte Reihenhornmusik war aus ihrem Nichtberücksichtigt worden. Der Verlauf des Abends der deutschen Hausmusik erwachte den Beweis, daß solche Festliche Volksgemeinschaft zu pflegen, Bereicherung und Klaffenkampf der verflochten Jahre zu betreiben.

Erweitertes Nähen der Arbeitslosen

Deinumart. Die sechs letzten Wohlfahrtsvereine fanden seit Anfang in der Landwirtschaft, so daß unsere Gemeinde völlig frei von Arbeitslosen ist. Einmalig. Die Zahl der Wohlfahrtsvereine, die vor kurzer Zeit noch 41 betrug, ist jetzt auf 12 zurückgegangen.

Tragisches Ende einer jungen Liebe.

Zeitz. In der Scheune des Schlichtermeisters Röber in der Marktstraße machte dessen Sohn Willi am Montag seinen Leben durch Erhängen ein Ende. Als der Vorfall bekannt wurde, trauerte das alte Ehepaar sehr. Die Ursache wurde noch mehrere Besprechungen des Besizers des Hauses. Für den Zustand ist es bedauerlich, daß an ihrem Aufkommen geweiht wird. Röber und die Gemahlin unterhielten ein Liebesverhältnis.

Sprengstoff in Kindeshand.

Zeitz. Ein 9jähriger Knabe verlor. Der Knabe, hier fand der 9jährige Sohn der Familie E. auf dem Müllhaufen einen Sprengstoff, die er, unvorsichtig, untersteckte. Als er dabei einen Hammer gebrauchte, explodierte die Kapfel und rief ihm die linke Hand weg. Auch am Körper trug er noch mehrere Verletzungen davon. Der Unfälle wurde sofort ins Krankenhaus Wacha gebracht werden.

Siedlungsbau geplant.

Frankleben. Um der auch in unserer Gemeinde herrschenden Wohnungsnot zu steuern und auch gleichzeitig dem Arbeitsbeschaffungsprogramm Genüge zu tun, ist für

Aus der Stadt Merseburg

Ehrenabend beim Kaninchenzüchterverein Merseburg.

Kürzlich fand im kleinen Saal des „Münchens“ ein Ehrenabend anlässlich des 10jährigen Bestehens des Kaninchenzüchtervereins Merseburg statt. Der Merseburger Kaninchenzüchterverein hatte seine Mitglieder mit Verwandten und Bekannten gesammelt, um an dieser Feier teilzunehmen. Es galt die erfolgreichen Züchter des Vereins durch hohe Auszeichnungen zu ehren, um dadurch allen anderen Züchtern einen Anreiz zu geben, in der Zukunft ebenfalls dahin zu streben, solche Auszeichnungen für ihre Leistungen zu erlangen. Zuchtfreund Sachse begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten und äußerte, daß der Kaninchenzüchterverein in diesem Jahre sein 10jähriges Bestehen feieren wird, das nur möglich war, da viele Züchter während der verflochtenen Zeit immer und immer wieder die Züchter gehalten haben. Ferner wurde angeführt, daß auch der Merseburger Kaninchenzüchterverein jetzt dem neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Kaninchenzüchter angehöre, der die beiden früheren großen Kaninchenzüchterverbände zusammengefaßt hat. So wollen auch wir Kaninchenzüchter in Merseburg und Umgebung zusammenhalten, und mithelfen an dem großen Werke, welches der Volkstanzler Adolf Hüter begonnen hat.

Es folgte die Auszeichnung der Züchter. In Anerkennung besonderer Verdienste um die Förderung der Kaninchenzucht erhielt Friedrich Engel für Blau Hals-Kaninchen die bronzene Münze mit Aufschrift des Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen. Zur Schlußrede für Weisse Wiener die Staatsmünze mit Aufschrift des V. A. n. n. für Hermelin eine Ehrenmünze und Karl G. Lafer für Schwarzblau eine Ehrenmünze.

Des weiteren wurde angeführt, daß der K. Z. Merseburg die Kreisgruppen schon übernommen hat, die am 6. und 7. Januar verbunden mit einer Preis- und Lobensmünze am im Kaffeehaus in Zeitz die Gelegenheit gegeben, sich für die einzelnen Rassen zu interessieren; mancher Kaninchenliebhaber kann da die einzelnen Rassen genau befehlen, für die er Vorliebe hat. Auch sei den Damen Gelegenheit geboten, bei dieser Anwesenheit Arbeiten zu sehen. Die Kaninchenzüchter werden herzlich willkommen sein, durch Kirchenmitglieder hergeleitet sind, auch andere Sachen wie Krone, Schale, Krone, Waffe, Handtäschchen, Kissen, Decken, Westen usw., welche Züchtern angekauft haben in den alljährlich stattfindenden Preisausstellungen, die der Verein abhält.

Besonders hervorzuheben wurden die Verdienste des Zuchtfreundes Friedrich Engel, der mit großer Mühe versucht, dem Verein eine Kaninchenfarm zu schaffen. Die

Gemeinde Neumarkt ehrt Luther.

Neumarkt. Schick und doch festlich wurde auch in Neumarkt der 450. Geburtstag unseres Reformators begangen. Am Vormittag fanden in unseren Kirchen Neumarkt eine Reihe feierlicher Gottesdienste statt. Die Teilnehmer der vor kurzem gegründete Männerchor der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ mit. Am Abend hatte die Ortsgruppe Neumarkt der „Deutschen Christen“ zu einer Feierstunde in die Kirche zu Neumarkt eingeladen. Obwohl im Ort noch andere Veranstaltungen angelegt waren war die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt, la viele mußten mit einem Stehplatz vorlieb nehmen. Eingeleitet wurde der Abend durch eine Frage auf der Orgel von Sebastian Bach. Der Kantor des St. Marien-Kirche verlas die Gedächtnisrede des Herrn Reichspräsidenten und der Herren Reichsminister. Alle Auftragsarbeiten, gesungen von einem Stim-

Wie wird das Wetter?

Schönes Herbstwetter. Meist heiteres, nur morgens stellenweise neblig Wetter mit stärkerem Westwind. Mittags ziemlich mild.

Historisch gebunden.

Bedeutungsroll in der Eröffnungs- feierung des Untersuchungsamtes für die Bankentzwei, in der die Frage der Verant- lichung des Bankens zur Erörterung kam, war die grundsätzliche Erklärung Dr. Schachts, in der er darzulegen bemüht war, daß nicht nur die Wirtschaftselben, sondern hierher zu- finden ist und eine große Tragweite in sich schließt. Mit diesen Worten hat der Reichs- bankpräsident ein einseitiges Defizit in dieser Frage, die letzten Endes das Problem der Kapitalbildung überhaupt zum Fall, ab- zusehen ist die Konferenzorganisation im neuen Staat nicht abhängig von einer Wirtschaftstheorie, sondern von der wirtschaftsge- schichtlichen Entwicklung der deutschen Volkswirt- schaft gemittelt.

Man nimmt heute dazu überein, daß der Kreditwirtschaftlichen Aufbau in wirtlichen Auf- bauer verlangt hat, und man ist sich darüber klar, daß eine verhängnisvolle und einseitige Kreditverleihung der großen Konjunktur bei Vernachlässigung des Kleinbetriebes vorlag, die aber zum großen Teil auf eine falsche Wirtschaftspolitik des Staates zurückzuführen war, der kein Verständnis für den Mittelstand aufbrachte. Mit dieser Erkenntnis ist aber auch die Forderung ver- bunden, nach einer härteren staatlichen Be- teiligung des Bankens und nach einer ein- seitigen Kreditverleihung, in der die Ver- bürger der Lebensrechte eines Volkes zum Ausdruck kommen.

Soweit man sich zur Stunde ein Bild machen kann, muß man zu dem Schluß kommen, daß die bisherigen Verhandlungen eine fast allgemeine Ablehnung der Verant- lichung der Banken gebracht haben. Selbst Prof. Bente (Kiel), der als ein früherer Vorkämpfer für die Verantlichung des Bankens gilt, lehnte eine Entschädigung über die konjunkturpolitische Überbetonung zugunsten des Kleinbetriebs ab, er ist in diesem Zusammenhang besonders bedeutungs- voll, daß auch Dr. Hans G. Elffers, der von der Zentralbankentzweiung hier eine ver- mittelnde Stellung einnimmt und betont, daß auf die Initiative der Einzelpersönlichkeit nicht verzichtet werden könne.

Zuverlässliche Börse.

Berlin, 23. Nov. Der vorberäthliche Früh- verkehr lag nach der Unterbrechung durch den achtern Ruhetag zunächst ruhig. In dem Markt und der Börse gab es keine neuen Bewegungen, die Aufmerksamkeit und damit einem Anstoß der zuverlässigen Stimmung der letzten Woche rechnen zu können.

Am Vorkontenmarkt lag das Geschäft sehr feil. Der Dollar stellte sich in Berlin auf 2,33 RM.

Zuober in Ausland geflüchtet. Die Firma Studin-Drehtreiberei G. m. b. H., Berlin, ist, wie „Der Konstantin“ er- fährt, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Geschäftsführung der Firma, Franz v. Kirchberg, und ihr Gemann sind nach Hinterlassung von erheblichen Verbind- lichkeiten in das Ausland geflüchtet. Wie wir erfahren, soll das Konstruktionsbüro beantragt sein.

Verstaatlichung des Bankwesens?

Die Auseinandersetzungen im Untersuchungsausschuß begannen.

Unter Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht wurde am Dienstagvormittag in der Reichsbank in Berlin die öffentliche Sitzung des Untersuchungsausschusses für das Bankwesen eröffnet, die sich mit der Frage der Verstaatlichung des privaten Bank- wesens befaßt. Die Verhandlungen wurden eingeleitet mit einer Rede des Reichsbank- präsidenten, in der er betonte, das Kapital- spiel in jeder Wirtschaft eine große Rolle. Das Bankkapital sei etwas Aus- gezeichnetes, und es werde nicht die Öffentlichkeit der Banken zu dem Zweck der Vermittlung und Beförderung dieses Kapitals befehlen. Kapital könne nur er- arbeitet und erparzt werden, es sei nicht beschlagnahmt, sondern habe der Volkswirtschaft zu dienen. Die Sicherung des Ver- trauens und die Wiederherstellung der Moral des Gläubigers und des Sparerers sei eine der wichtigsten Aufgaben. Da die öffentliche Diskussion sich darauf ausgeht habe, daß eine Verstaatlichung des Bankwesens Platz greifen würde, um die in Privatbanken enthaltenen Fehler zu beseitigen, seien die Untersuchungen des Untersuchungsausschusses vorerst in einer Unterbrechung dieser Frage.

Als erster Sachverständiger sprach Dr. Hermann Bente, dessen Ausführungen grundsätzlich dem staatlichen Bankwesen die Hand zu legen und die Verstaatlichung des Bankwesens zu fordern. Es sei nicht einzusehen, la- betone er, warum grundsätzlich öffentliche Bankbetriebe die Kunst des Bankwesens nicht ebensogut beherrschen sollten wie private Bankhäuser der privaten Banken. Die Organisation der öffentlichen Bankbetriebe werden, wenn man den bisherigen modernen Lebensstandards aufrechterhalten wolle. Die Frage, ob ein staatliches oder privates Bankunternehmen die Kreditverlei- hung der Bundesländer besser ausüben könne, sei konjunkturpolitisch gesehen, nicht eindeutig entscheidbar zu können. Straf- rechtlich gesehen, lehnte ihm jedoch eine Überlegenheit des öffentlichen Bankwesens ab. Auch die Kreditfähigkeit der öffent- lichen Banken gegenüber der Privatbanken sei in wirtschaftlichen Krisen stets die Hilfe der öffent- lichen Hand in Anspruch genommen hätten.

Als Vertreter der Großbanken sprach dann Direktor Hrbig von der Bank, der eingehend die Bedeutung der Persönlich- keit der Bankbetriebe und die Bedeutung der privatwirtschaftlichen Initiative in der vergangenen Jahrzehnte schilderte. Er be- tonte insbesondere, daß Privatinitia- tive in den ausländischen Bank- betriebe jedoch eine unerlässliche Voraus- setzung für die Entwicklung der privaten Volkswirtschaft sei, die durch finanzielle Hil- fe die Funktionen erfüllt werden könne. Theoretisch wäre eine vollständige Überfüh- rung der Bankentzweiung durch Verstaatlichung zum Auslandsverkehr mög- lich, die aber die Entwicklung der privaten Wirtschaft und die Verstaatlichung der Banken gegen die Überhandnahme der öffentlichen Hand, das den Ansehen der öffentlichen Hand zu- schaden könnte.

Auch Generaldirektor von Schön (Nico) hob sich dieser Auffassung an. Die mittel- ständischen Banken kamen durch den Prä- sidenten Elffers von der Deutschen Zentralbankentzweiungsausschuß zum Wort, der ebenfalls betonte, daß auf die Initiative und den Bogen des einzelnen nicht verzichtet werden könne. Eine einseitige Verstaatlichung bedeute keine Eingliederung in den finan- zialen Verwaltungsausschuß, dagegen sei die Auffassung im Sinne der Staatsinteressen vorzuziehen. Es sei nicht anzunehmen, daß die Großbanken verstaatlicht, es sei aber mög- lich, daß die kleinen und mittleren Banken der regionalen Banken übergeben.

In der sich anschließenden Nachmittags- sitzung wurde die Diskussion fortgesetzt, dabei sprach sich die Mehrzahl der Redner gegen eine Verstaatlichung aus.

Berliner Getreidegroßmarkt.

Bedrückt nach Brotagetee ruhiger. Nachr. 21. Nov. 1933. An der fetigen (Grundhaltung) des Getreidemarktes hat sich kaum etwas geändert. Nachdem die Mühlen den ersten Teil ihrer Einlagerungs-Ver- pflichtungen erfüllt haben, erlaubt die Nach- frage nach Brotgetreide einmütig, unterdessen hat sich das Getreidematerial kaum verändert. Das Exportgeschäft bewegt sich im Rahmen der letzten Zeit; allerdings ist man bemüht, vor Antritt des höchsten Winterertrages am 1. Dezember die getrockneten Mischungen auszugeben. Das Preisniveau war kaum verändert. Weizen- und Roggenmehl werden für den laufenden Bedarf weiter aufgenommen. In Gaf erließen die Konsumnach- frage wieder etwas mehr, die Preise waren aber nicht so stark gestiegen. Material aus- leistungsfähig ist. Die Preise hatten un- veränderte Marktlage, Roggenpreissteige- nung fetiger.

Holländische Börse vom 23. November

Table with 2 columns: Name of bank/institution and exchange rate. Includes entries like 'Allgem. Deutsche Credit-A.', 'Holländische Handelsbank', 'Gelderlander Bank', etc.

Warenmarkt.

Table of commodity prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Table of grain prices. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Weizen märk.', 'Futterweizen', 'Sommerweizen', etc.

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4% vom 21. November.

Deutsche Aktien

Table of German stocks. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Goldpapiere

Table of gold papers. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Verkehrs-Aktien

Table of transport stocks. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Industrie-Aktien

Table of industrial stocks. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4% vom 21. November.

Deutsche Aktien

Table of German stocks. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Goldpapiere

Table of gold papers. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Verkehrs-Aktien

Table of transport stocks. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Industrie-Aktien

Table of industrial stocks. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4% vom 21. November.

Deutsche Aktien

Table of German stocks. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Goldpapiere

Table of gold papers. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Verkehrs-Aktien

Table of transport stocks. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Industrie-Aktien

Table of industrial stocks. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4% vom 21. November.

Deutsche Aktien

Table of German stocks. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Goldpapiere

Table of gold papers. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Verkehrs-Aktien

Table of transport stocks. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Industrie-Aktien

Table of industrial stocks. Columns include 'Waren', 'Preis', and 'Waren', 'Preis'. Items like 'Sachs. Eisenw.', 'Allg. Elektr.', 'Allg. Elektr.', etc.

Wegner bleibt weiter in Führung.

Am Dienstag begann die 6. Runde des Winterturniers. Infolge Verschlechterung verschiedener Teilnehmer...

findenden Beiträge sind für jeden Schachspieler, Fortgeschrittene oder Anfänger von großem Werte...

Hugo Meißner begrüßte die Anwesenden. Seine Rede fand bei dem Deutschlandlieb und dem Sport-Wesellieb einen würdigen Gehör...

Buffie-Deneef Sieger im 29. Berliner Sechstagerrennen.

Vor nahezu ausverkauftem Hause spielte sich der letzte Abend des 29. Berliner Sechstagerrennens am Dienstag ab...

Wart Reinhold Garner ausgeschieden. Ansehend gab der 2. Führer des N.S.V. Dr. Otto Blumentritt, die Sieger und Siegerinnen...

Sieger im 29. Berliner Sechstagerrennen.

Ausgerechnet in dieser Nacht hat Goebel noch einen Spurt, so daß Erwin in der Nacht allein fahren mußte...

Zöfchen und Wegwig führen in Abteilung 7!

In Abt. 2 hatte sich die Post aus Braunsdorf mit 1:1 einen verdienten Punkt. Von der 40. Minute an mußte die Post den Kampf bis zum Schluß mit zehn Mann führen...

Reichsburg den größeren Kampfesifer und legten darum ab. In Abt. 9 entschied die Post den Entscheidungsspiel gegen seinen härtesten Rivalen...

Die letzte Stunde

vertief inbeffen hat nicht ganz so, wie man es erwartet hätte. Es gab zwar eine Reihe von Vorfällen, aber keine große Jagd...

Wannern zu Gaghien.

1. Nennen: 1. Marzban, 2. Max Bell, 3. Wilker. 2. 60. 3. 17. 17. 14. 2. Nennen: 1. Bieriac, 2. Comis Spech, 3. Kollwold...

Tablette der Kreisklasse. 1. Abteilung.

Table with 5 columns: Verein, Spiele, Tore, Punkte. Lists teams like Favorit Halle, Zeuna, etc.

Tablette der 2. Kreisklasse (7. Abt.).

Table with 5 columns: Verein, Spiele, Tore, Punkte. Lists teams like Wegwig, Zöfchen, etc.

Krafftportverein 1933 Zeuna-Göhlitz!

Am Dienstag fand im Gasthaus Böhm in Göhlitz eine öffentliche Versammlung der Krafftportabteilung des T.S.V. Zeuna...

Allmähliche Betanmachungen.

Am 21. in Gau VI des D.F.S. der D.S.B. Die allmähliche Betanmachung der Fußballspiele am Montag...

Guter Erfolg des Winterhilfsfestens.

Die vom Lokalverband des Regellubs hielt. Es wurden in den einzelnen städtischen Sportstätten Wettkämpfe...

Zehn Jahre Schülerabteilung des Turnvereins Köpfchen-Zeuna.

Mit leuchtenden Augen zeigten die Jungen und Mädchen anlässlich des Gedenkabends am Sonnabend ihr turnerisches Können...

Beim Rasieren zu singen...

Beim Rasieren zu singen... das heißt natürlich nur dann, wenn Sie Lust dazu verspüren. Aber das werden Sie bestimmen, wenn Sie Kaloderma-Rasierer sind!



Ehrenabend beim N.S.V.

Der alljährlich stattfindende Ehrenabend des N.S.V. wurde mit dem Bade-Wasser-Wettbewerb und dem Bad-Duett...

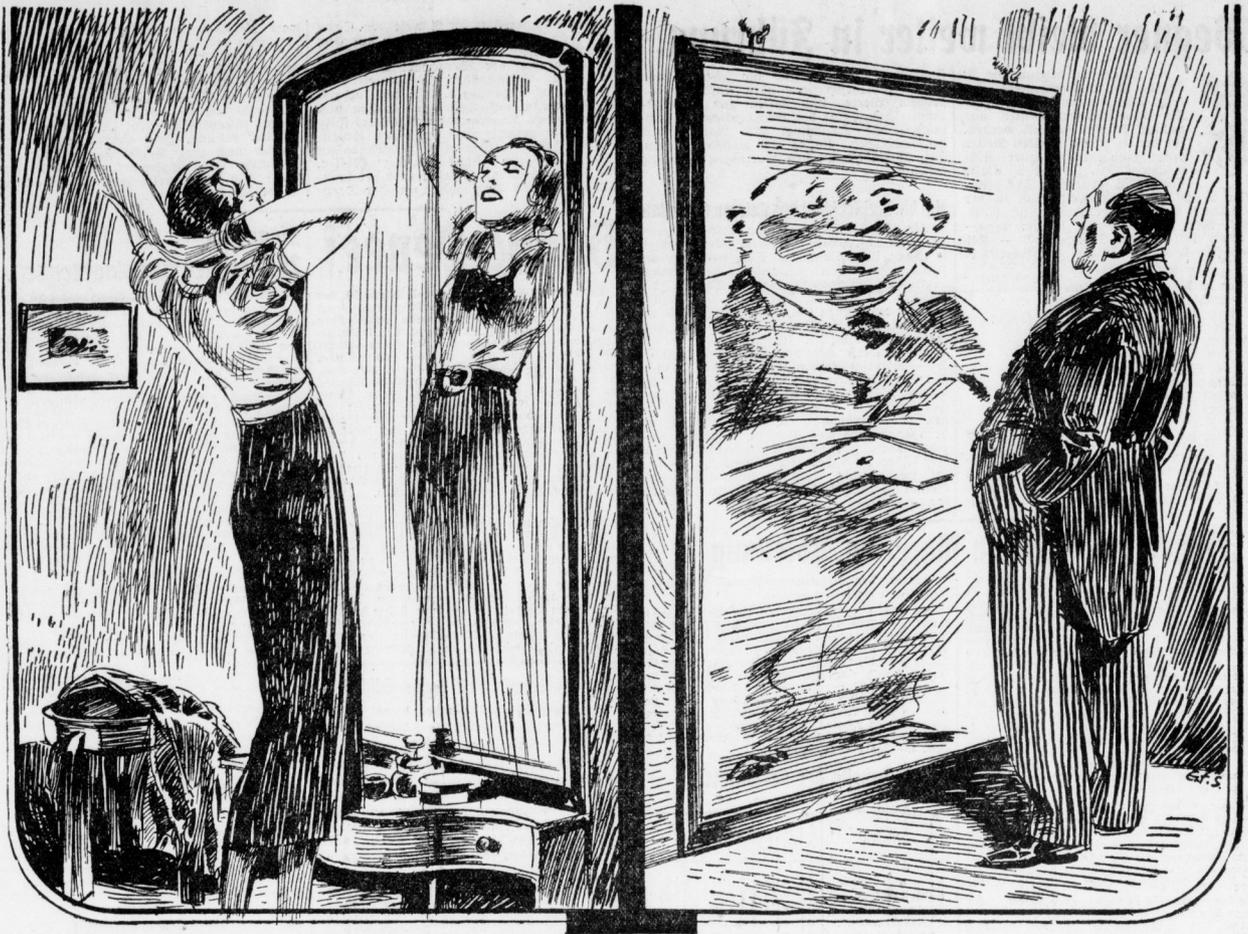
Die Spiele der Turnerschaft Dürrenberg sind mit einbezogen.

Die Spiele der Turnerschaft Dürrenberg sind mit einbezogen. In der Tabelle der 2. Kreisklasse (7. Abt.)...

Kaloderma Rasierseife & Rasiercreme

Mancher zieht das ausgiebige Stück Kaloderma-Rasierseife vor, mancher die Tube Kaloderma-Rasiercreme, die ihren Schaum vielleicht noch rascher, noch müheloser entwickelt...

Large advertisement for Kaloderma shaving products, including text and a logo.



Spieglein · Spieglein an der Wand...

Ein Spiegel hat die Aufgabe, Ihr Bild in kristallklarer Schärfe deutlich und lebens-echt wiederzugeben, damit Sie sich ein unbestechliches Urteil bilden und danach handeln können. Ein Zerrspiegel jedoch erfüllt nicht nur nicht seine eigentliche Aufgabe, sondern verkehrt sie geradezu ins Gegenteil.

Auch die Werbung soll ein getreues Spiegelbild der Ware sein. Wollte man diese Aufgabe dem mündlichen Weitersagen, dem Gerücht überlassen, würde bald ein Zerrbild entstehen, das jeden Erfolg unterbinden würde.

Die Anzeige in der Tagespresse dagegen wirkt wie ein exakt geschliffener Kristallspiegel: Sie erlaubt dem Fabrikanten oder Geschäftsinhaber, mit anschaulichen Bildern und treffenden Worten die überlegene Beschaffenheit und Preiswürdigkeit seiner Ware herauszumeißeln und so alle Welt mit diesen Vorzügen vertraut zu machen.

Schauen Sie recht oft und tief in diesen Warenspiegel – er dankt es Ihnen durch Warenkenntnisse und günstige Einkäufe.

Zeitungs-Anzeigen helfen kaufen und verkaufen

Nummer
„Emi
Wertwü
In P
30 u r n
schleht,
Reichsver
seiner Gl
Verbande
n e r b ä n
Belgien u
sünder
führer O
Das W
3 Jahre
Der u
angeklagt
nom dem
K e r f e r
vierteljäh
Verbühn
Sönte
Das
Die G
den Bau
prozeß M
e i d s er
geben, da
sich fallst
zur R.F.S
Angeklag
S
Die S
sch en S
recht abg
sorgstätt
hände a
schaft f
zusamm
Reinhei
Naumbu
ebenfo
hände, A
burgbur
schen e
Verbänd
ten zula
Verbänd
(R.D.) u
Zurück
sch en
ebenfo
händen
(D.B.)
B u r f e
was
wirtsch
sprechen
Bedeut
schaft, I
deutsche
Sänger
digen
gemein
unterfr
Baron
Im
im 71
Garden
den die
Grazer
Gefähr
besond
Stönig
Papen
An
bevoll
reichte
Jabl
Bischo
perhö
auf d
Weda
Be
Rückf
in d f
Mari
Zubi
Der
D
hat
setzt
sich
Verf



Familien-Nachrichten



Todesfälle

Halle
 Hannu Semrau geb. Roefen,
 67 Jahre,
 Wilhelm Kolbe, Musiker, 81 J.,
 Alfred Neumann, Einkäufer u.
 Abteilungsleiter
 Leipzig
 Friedrich Eugen Schmidt, 76 J.,
 Einbürgerung 25. Nov., 12.30 Uhr
 Südrriedhof
 Elisabetha verm. Dr. Güler, 88 J.,
 Beerbig, 24. Nov., 14.30 Uhr
 Südrriedhof
 Hans Lorenz, Schriftleiter
 Weipenitz
 Walter Kroeber, Dr. med., 60 J.,
 Beerbig, 24. Nov., 11.30 Uhr
 Friedhofskapelle
 Kirch-Jähndorf
 Hel. Pauline Verbus, 78 Jahre
 Amtsgesetz

Weg. Verheiratung
 des jetzt. lichte tücht.
Mädchen
 f. Hausbes. u. Haush.
 bei gut. Lohn, Heber-
 schaft ist mit zu be-
 sorgen. Ang. unter
 Z 5653 Weich

1003tr. Patentrod
 verkauft
 Köthichen 48.



Schuhe
 vom Fachmann!
 Kurt Schmidt,
 Schuhmachermeister,
 Neumarktstr. 2.

Schenken Sie
 eine
Waldmaschine
Wingma-Gine

Ihre
 Frau dankt Ihnen
 Bequeme
 Zahlungsmittel
Schüge
 Meierberg
 Entenplan 9

Rundfunk.

Leipzig

Wellenlänge 389,6
 6.15: Pausenmusik.
 6.35: Morgenmusik.
 7.45: Tagesnachrichten.
 8.00: Pausenmusik.
 8.15: Untere Lesung.
 9.40: Weltfunknachrichten.
 9.45: Wetternachrichten, Wetterfahndmel-
 dungen und Verkehrsmit-
 tel.
 10.00: Tagesnachrichten.
 11.00: Berichten der Deutschen
 Reichsregierung, verbunden mit Schall-
 plattensongert.
 12.00: "Singsang und Singsang." Mit-
 tagskonzert von Schallplatten im An-
 schluß an Wetterbericht und Zeitungs-
 Ausgabe 13.15: Tagesnachrichten (I)
 und Tagesprogramm.
 14.15: Tagesnachrichten (II).
 14.30: Für die Frau.
 15.35: Wirtschaftsnachrichten.
 16.00: Nachmittagskonzert.
 17.30: Schiffsallegorien der deutschen Ge-
 schichte.
 17.50: Wir helfen der Jugend vor: Frau
 Schwaner.
 18.15: Die Diktoren. Prof. Dr. Konstantin
 Weichardt, Leipzig.
 18.40: Wirtschaftsnachrichten.
 Anschließend: Kurzbericht vom Tage.
 19.00: Reichsfestung: Stunde der Nation
 (Schallplattenkonzert) Berlin.
 20.00: Beliebte Melodien. Eine leicht
 Operettenhunde.
 21.00: Aus Dresden: Bei uns berberme
 Eine Oberflächige Schmalhunde.
 22.00: Tages- und Sportnachrichten.
 22.15: Vom Deutschlandabend: Die techni-
 schen Aufgaben der Kunstwerke.
 23.00: Briefe an den Redakteur.
 23.00: "Sichtbare Weltgenossen." Das Leip-
 ziger Sinfonieorchester.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635
 1.00: Zeit- und Wetternachrichten.
 1.05: Neueste Nachrichten.
 6.15: Pausenmusik.
 6.30: Wetternachrichten, Tagesprogramm.
 6.55: Frühkonzert.
 7.00: Nachrichtenüber-
 sendung.
 8.00: Sprechzeit.
 8.45: Reisesendung für die Frau.
 9.00: Schallplatte: Beliebte Sings-
 gen.
 9.40: Morgenmusik.
 10.00: Neueste Nachrichten.
 10.10: Schallplatte: ... bis an die Himmel.
 Lied und Dichtung aus dem Rhein-
 land.
 10.50: Spieltarven im Rindergarten.
 11.30: Klaffisch. Frack und Koffer aus
 Nequator. Erinnerungen eines Weltren-
 nummers aus Hollandisch-Jubien. Von
 John Freeman.
 11.45: Zeitfunk.
 12.00: Wetterbericht.
 Anschließend: Schallplattenkonzert.
 12.55: Zeitzeichen.
 13.00: Sprechzeit.
 13.45: Nachrichtenüber-
 sendung.
 14.00: Schallplattenkonzert.
 15.00: Jungmädchenstunde.
 15.30: Wetter- und Wetterbericht.
 15.45: Vom Gelingen Das Mädchen von den
 Orientalern. Sprecher: Lotte Krub.
 16.00: Nachmittagskonzert.
 17.00: Erzählung durch Arbeit. Vortrag
 von Hans H. Schödt.
 17.20: Klaffische Unterhaltungsmusik der
 Kapelle Wilfried Krüger.
 18.00: Das Gedicht.
 18.05: Unterhaltungsmusik.
 18.25: Wg. Wolfgang Hermann liest aus
 dem Buch "Sturm 33, Hans Rastowitz".
 18.45: Wetter- und Wetterbericht.
 19.00: Reichsfestung: Stunde der Nation:
 Rhythmisches Orchester Berlin.
 20.00: Fernspruch. - Stabkonzert.
 20.30: Kabelformpostionen von Frau
 Hilt.

Auswärtige

Theater

Freitag, 24. Novbr.
 Stadttheater Halle.
 Zum ersten Male!
 Der Barbier von
 Bagdad
 20 - gegen 22.15
Neues Theater Leipzig
 Cavalleria rusticana
 Der Balazzo
 20 - 22.45
 Altes Theater Leipzig
 Alle für alle
 einer für alle
 20 - gegen 23

1 gebrauchte
Herrenrad
 zu kaufen gesucht.
 Offer. m. Preis unt.
 C 1552 Weich.

KAMMERLICHTSPILLE

Heute letzter Tag des wundervollen und
 edelst wertvollen Konzerts des Jahres
 Der Film für alle Kreise und für jedermann!

Salon der Dora Green

Die Halle. Nach dem weltbekanntem Buch von H. R. Benbow
 "Diplomatische Unterwelt". Ein ausgezeichneter Kriminal-
 Detektivroman, der die spannendsten Szenen im Rahmen
 der Geheimagenten und aus der geheimnisvollen Welt
 der Kämpfer im Dunkeln. Die Geschichte der schönen Espionin
 Dora Green hat gewisse Ähnlichkeit mit dem Fall der Maria
 Spart und zeigt eine Fülle der spannendsten Szenen im Rahmen
 einer leicht durchgeführten Handlung. In den Hauptrollen:
 Max Christians, Paul Hartmann, Curt Weidemann, Fritz Wed
 und ein ganzer Staff prominenter Darsteller. Ein Film der jedem
 Zuschauer in seinem Pann geht. Hierzu ein vorzügliches
 interessantes Vortragsprogramm.

3300 Gerstentörner



etwa gehören zur Herstellung
 eines halben Liters Köstlicher
 Schwarzbier, daher der Nähr-
 wert dieses von vielen tausend
 Arten käuflich empfohlenen
 Hausbrannes. Köstlicher
 Schwarzbier, herb, appetitlich
 regend, nicht süß, schafft Be-
 stens- und Arbeitsfreude,
 es ist für Kranke, Schwache
 Nervöse, Blutarme, Weid-
 sichtige u. stinkende Mütter das
 geeignete Kräftigungsmittel.
 Vertrieb: C. Schmidt, Unteraltenburg 10
 Telefon 286 Bernhard Delitzsch
 Obere Burgstraße 9, Telefon 2647.

Totenfestkränze

Alfred Feldhaus
 Gartenbaubetrieb
 Gartenstraße Nr. 28

Lichtspielhaus „Sonne“



Ab Freitag 5.30 und 8.10 Uhr
Otto Gebühr
 in dem großartigen, erhebenden Film
Der Choral
 von Leuthen
 Ein vaterländisches, begeistertes
 Filmwerk
 mit Olga Tschochowa, Elga Brink
 von Sclietow, Harry Frank u. a.
 Jugendlich haben Zutritt!
 UNION-THEATER: Tagl. 6.30 und
 8.10: Der große nationale.
 „Unter der schwarzen
 Sturmflut“

Kampfbund für deutsche Kultur

Kreisgruppe Merseburg.
 Freitag, den 24. Nov., 20.15 Uhr,
 im großen Sitzungssaal des
Ständehauses (Prov.-Landtag).
 Vortrag
 des Reichsgerichtsr. Dr. h. c. Georg Müller
 über den Deutschen Staat in
 Goethes „Faust“.
 Eintritt für Mitglieder des K. f. d. K.
 kostenlos, für Nichtmitglieder 75 Pfennig.
 für Nationalsozialisten und Angehörige
 nationalsozialist. Organisationen 50 Pf.
 für Schüler 25 Pfennig.

**Arbeits-
 beschaffung!**
 In unseren umfangreichen Tisch-
 ler-, Polier-, Beiz- und Polier-
 Werkstätten werden Ihre Möbel
 durch geschickte Umarbeitung
 in schön neuzeitliche Formen
 gebracht.
Möbelfabrik
Reincke & Andag
 Halle (Saale), Gr. Klausstr. 40
 Fabrikation - Handel

Ab heute sowie ab Montag, 27. Nov., stehen
 wieder 2 neue Transporte streifenreicher,
 hochtragender und abgekalbter
Kühe
 u. **Färsen**
 sowie Jungvieh zur
 Prüfung und auf best
 preiswert zum Verkauf
Weg- und Pferdegeschäft
Karl Anorr, Behlan, Nitzpreken
 171. Merseburg, Neumarkt 42, Tel. 3292

Mietverträge

sow. alle anderen Formulare
 stets vorrätig.
Merseburger Tageblatt

Die gute
Molkereimilch
 (vgl. Nr. 4, S. 77-78)
 Walter Schlicht
 Thams & Gars
 angeht.

Damen-Schalragen
 Biberlamm 12.50
 Biberette 15.-
 Amer., Opossum 20.-
 Austral Opossum 38.-
 Silberfuchsop. 38.-
Herren-Schalragen
 Nutriallamm 9.- 15.-
 Seikanin 10.- 16.-
 Austral Wallaby 15.-
 Austral Opossum 38.-

Libbrin
 Postversand - Nachnahme
 Nichtgefallen - Geld zurück
 Halle, Untere Leipziger Str. 97 - An der Kirche

**Der Kreiskalender
 kommt!!!**

Ende November dieses Jahres erscheint im
 Verlag der Merseburger Druck- u. Verlags-
 anstalt G.m.b.H. (Merseburger Tageblatt) der
Merseburger Kreiskalender 1934
 der besonders der Tatsache Rechnung trägt,
 daß vor 20 Jahren der Aufbruch der Nation
 begann. Der neue Kreiskalender enthält
 beachtenswerte Beiträge von Gust. Preußen,
 Siegfried Berger, Arthur Schwicker,
 Wehner-Collenberg, Paul Marx, Wilhelm
 Steinbrecher, Alfred Gerhardt, Rudolf
 Wolf-Leuna, Oswald Rathmann u. anderen
 Heimatschriftstellern. Rechtzeit. Bestellung
 wird dringend empfohlen.

Hier abtrennen!
Bestellschein
 Merseburger
 Druck- u. Verlagsanstalt G.m.b.H.
 (Merseburger Tageblatt)
Merseburg
 Hälterstraße 4

Ich bestelle hiermit Stück des Merseburger
 Kreiskalenders 1934 zum Preise von 50 Pf. je Stück.
 Den Betrag werde ich bei der Hauptgeschäftsstelle Hälter-
 straße 4 einzahlen, bitte ich durch Nachnahme einzuziehen.
 (Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen)

Vor- u. Zuname:
 Wohnort:
 Straße u. Hausnummer:

**Gutscheine
 über 60 Pfennig**

Diesen Gutscheine nehmen wir bei Aufgabe
 einer Klein-Anzeige von Privat zu Privat
 (also nicht für geschäftliche Empfehlungen oder
 gewerbliche Zwecke), mit 60 Pf. in Zahlung.
 Für diese 60 Pf. erhalten Sie eine Klein-Anzeige
 im Umfang von 1 Überschriftswort u. 7 einleuchtenden
 Worten, oder 10 einfache Worte. Jedes Mehr-
 wort kostet 6 Pf. Offertengebühr 30 Pf. bei Ab-
 holung; 60 Pf. bei Zusendung der Offertentriebe.
 Auf jede Anzeige wird nur 1 Gutschein an-
 gerechnet, der Mehrbetrag ist bei Aufgabe
 der Anzeige zu entrichten. Eine nachträg-
 liche Anrechnung des Gutscheins kann nicht
 erfolgen, auch keine Rechnungserstellung.
 Denken Sie an diese Vergünstigung und
 geben Sie Ihre Klein-Anzeige ihrem „MT.“
 „Verlag des Merseburger Tageblatt“

Gültig vom 23. 11. bis 29. 11. 1933

So muß es bleiben!



**Opfner für das
 Diätetische Wohl!**

Spendeneinsendungen auf Konto Kreisleiter
 Oillesch, Konto Winterhilfswerk bei der Stadt-
 sparkasse, Merseburg

D. Martinus Luther ist einmal mit D. Jonas M. Veit Dietrich und anderen seinen Tischgenossen spazieren nach Jessen ins Städtlein gefahren. Dajest gab D. Martinus Luther Almojen den Armen. Da gab D. Jonas ihnen auch und sprach: „Wer weiß wo mich Gott wieder beschert.“ Darauf lagte D. Martin Luther lagend: „Gleich als hätte es euch Gott nicht zu vor gegeben, frei einfüßig soll man geben, aus lauter Liebe willig!“

„Es ist nichts schändlicheres“ sagt Martin Luther in den Tischreden, „denn ein gleichender ansehnlicher heuchlerischer Ratgeber. Wenn man seinen Rat und Bedenken höret, so hats Hände und Füße, wenns aber soll angehen, so stehets wie ein fetter Gaul, den man nicht fortreiben kann.“
Aus Luthers Tischgesprächen.

Schnee

Der Winter in deutscher Märchen- und Landschaftsdichtung

Das deutsche Wintermärchen und kam zu einem Mann, der hing voll Weitel und rief ihm zu: „Ach, schüttel mit, schüttel mit, wir Weitel sind alle miteinander reich.“ Da schüttelte den Mann, daß die Weitel fielen, als regneten sie, und schüttelte, bis keiner mehr obers war; und als es alle in einen Haufen aufsammelet lagte, ging es weiter. Endlich kam es zu einem kleinen Haus, darans aufte eine alte Frau; weil sie aber so große Nüsse hatte, ward ihm ansehnlich, und es wollte fortziehen. Die alte Frau aber rief ihm nach: „Was fürstest du dich, liebes Kind? Weißt du nicht, wenn du alle Arbeit im Hause ordentlich tun willst, so soll's dir gut gehen. Du mußt nur aufgeben, daß du mein Bett mit machst und es fleißig aufschüttelst, daß die Weibern fliegen, dann schneit es in der Welt; ich bin die Frau Holle.“ Weil die Alte ihm so zu sprach, so fachte sich das Mädchen ein Herz, willigte ein und begab sich in ihren Dienst. Es besahnte auch alles nach ihrer Aufzucht und schüttelte ihr das Bett immer newollig auf, daß die Weibern wie Schnee fliegen. Darfür hatte es auch ein Gebet bei ihr, kein solches Wort und alle Tage Gelobetes und Gebrautes.
Aus den „Hausmärchen“ der Bräuer Grimm.

Schiffenfahrt
... nun bin ich endlich auf dem Rückwege nach einer guten, langen Zeit auf Furuborg; lang: denn es scheint mir, ich hätte dort Sommer, Herbst und Winter gehabt und jedes ganz; denn die letzten Sommertage, mit denen es begann, waren so durch und durch sommerlich, und dann jeder Herbsttag war ein Fest des Herbstes, und schließlich wurde es auch noch richtiger tiefer Winter mit Schiltenfabriken ins letzte Land hinein, darin alles ferne geworden war.

den kalten See entlang, auf fremde blau bunte Berge zu. Und es kam eine ganze Meile, weiß in weiß, sieben Bahnhöfen nach Smaland hinein, und sie gingen in eine schnelle Schiltenfabrik über durch einen lauten schneidenden Nachmittag in der frühen Dämmerung auf einem einsamen Gut. Mitten im Geläute von zehn kleinen Gloden ging es durch eine lange alte Lindenallee, der Schilten bog aus, und da war der Schloßplatz, eingefaßt von den kleinen Seitenflügeln des Schlosses. Dort aber, wo vier Terrassen mühsam und schwer als dem

Schnee des Platzes zur Terrasse hinauffliegen und wo diese Terrasse, von einem valengeschützten Gelände begrenzt, auf das Schloß vorzubereiten glaubte, dort war nichts, nichts als ein paar lödnererfunkene Büsche, und Himmel, grauer, alternder Himmel, aus dessen Dämmerung sich fallende Floden ausstießen. Man mühte sich sagen, nein, es ist kein Schloß da, man erinnerte sich ja auch gehört zu haben, daß es vor Jahren abgebrannt sei, aber man fühlte, daß dem etwas da war, man empfand irgendwas, daß die Luft hinter jener Terrasse noch

nicht einig geworden war mit der übrigen, daß sie noch eingeteilt war in Gänge, Zimmer und in der Mitte noch einen Saal bildete, einen leeren, hohen verlassenen, dämmernen Saal...
Rainer Maria Rilke, aus seinen Briefen.
Insel-Verlag.

Versteinerter Wald

Ein paar Wochen später lag der Schnee fufhoch. Die Zweige groß und klein trugen schwere Lasten und waren tief herabgefallen, man schritt durch Hügel und Berge von Kristall, Glas und stummerer Sicht dahin. In den Hallen und Lomen unter den Ästen und Bäumen dämmerte es geheimnisvoll und von gelblicher Färbung. Die Schatten leuchteten blau, tiefer als die Flecke des Himmels zwischen den Kronen der Bäume; in der eiskalten Höhe, die Strahlenherde auf den Kuppeln der kleinen Bäume blendeten, es war ein verzaubertes Reich, halb überalt, halb als erglänze ein längst verlassener Weltkörper im Anpufflicht des Lichts...
Unter den Zweigen der Fichte, im grünen dämmrigen Höhlenraum, unter dem schneedeckelten Ast almete ein großes Waldtier. Mario erlöbte den braunen gebräunten Kopf, die schwarze Schwanzspitze und die großen Augen. Es mußte der Mann sein, ganz anständig, Mario ermah die Größe, er kannte solche Bruststücken, darin die dunkelgrünen Nadelbäume den Rücken streiften, und die weiß glühenden Bruststücke, die am Stamm des Baumes, vermischt mit eintr herzugehört dämmen raus, den Boden deckten. Waldenlos schloß das schimmernde, sanft durchscheinende Schneefeld, verband sich fest mit dem Erdboden und benetzte dessen Wärme, die sich mit der Wärme des schubhühnen Gefäßes verband. Ihm war, als spürte er selbst den Hauch von Herbstgerüchen, Erdrauch und Sommerhauch, der in der Tierwohnung schwebte. Nur das Nadelnfenster in der Höhe des Tierkopfes ließ den matzglänzenden Winterhimmel in das Weißfeld der dunklen Augen fallen, die seine Schritte einlogen und in ihm über sich wiberriegelten.
Aus Baldemar Bonifaz, Mario und die Tiere, Deutsche Verlaganstalt.

Arbeiter als Erfinder

Was wir dem Zufall zu verdanken haben

Manche Erfindungen verdanken dem Zufall ihre Entstehung. So entdeckte ein spielendes Kind das automatische Ventil für Dampfmaschinen, ein Berliner Farbendrucker die Malfäule, ein schäffischer Schmied die Porzellanerde und ein holländischer Gärtner das Barometer. Die Geschichte der Erfindungen kennt darüber hinaus noch viele Beispiele derartiger wichtiger Entdeckungen, die dem Zufall oder der Klugheit, dem Mißgeschick, oder vielleicht Beobachtung zu verdanken waren.

Wie die Seife entdeckt wurde

Einst ging eine Wäscherin aus Canona (Italien) auf ein Schiff, das mit Mineralöl beladen war, um die Wäsche der Matrosen zu reinigen. Sie steckte die öligen Mäntel und Kleider in das fohagegränzte Wasser und stellte die Wäsche auf dem Feuer aufzukochen. Später, als sie nach der Wäsche schaute, staunte sie nicht wenig, als sie eine weiße, harte Masse fand, die wunderbar schäumte, als sie in eine heiße Brühse kam. Die Seife war erunden!

Die falsche Mischung

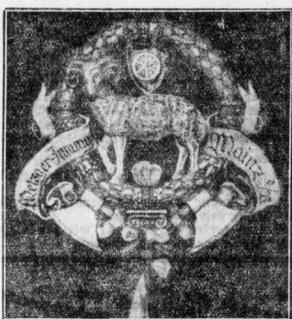
Man soll, wenn man arbeitet, seine Gedanken besonnen haben und nicht verzeihen

sein. Das mußte auch ein Arbeiter in einer Papierfabrik in Berkshire in England feststellen, als er veragte, dem üblichen Brei, aus dem Papier gemacht wurde, die bestimmte Feinmenge zuzuführen. Die ganze Waffe war verdorben und sollte vernichtet werden. Aber siehe da, was entstand aus der so verdorbenen Masse? Ein Papier, das die seltsame Eigenschaft besah, Tinte aufzunehmen, ohne die Schrift zu verwischen. Hierbei mit dem Streifen, das Papiervater war erunden! Der Fabrikant in Berkshire stellte nun noch Papiervater her und wurde ein reicher Mann.

Glasler entdeckt Glasätzung

Ein Nürnberger Glasler, der viel mit Scheibewasser arbeitete, sah, als ein Tropfen Scheibewasser auf ein Brillenglas fiel, wie dieses Glas sehr stark angegriffen wurde. Das veranlaßte ihn zu mehreren Versuchen. Einer nach dem andern, bis er eine Figur aus Glas und betrich das Ganze mit Scheibewasser. Was kam heraus? Deutlich und sichtbar hob sich die Figur ab und die Glasätzung, die noch eine große Entwicklung durchmachte, war erunden!

So wurden viele Arbeiter durch Zufall zu Erfindern und Entdeckern.
Karl Leonhard.



Sinnbilder deutschen Handwerks

Links: Das Emblem der Metzger-Innung in Mainz. Rechts: Das Zeichen der Buchdrucker.

Das Märchen vom Glück

Ein Liebesroman / Von Else Marquardsen-Kampfböener

Urheberschutz - Copyright 1932 by A. Langen / Gg. Müller, München

9. Fortsetzung.
Helmutrud Henneberg ahnte nicht, wieviel neue Dinge ihren Blick trafen; wie sehr bekann die Persönlichkeit des großen Weltmanns war und wie vollkommen ungewohnt das Bild, das er bot. Von Deulen dann behaglich beim Woffa sitzen zu sehen, in einen tiefen Sessel zurückgelehnt, eine dicke Zigarre rauchend und den eisigkühlen Himmelslicht neben sich, das war ein so neuer Anblick, daß man darüber sprach. Denn nicht nur, daß dieser Mann mitnächst fast zu sehen war, und wenn, dann mit einem Gleichheitsfreunde bei einem Glur fadinger, um sich nicht die Arbeitsschleife verabsäumen zu lassen. Und nun so und mit einem prächtigen Schmuck, offenbar den besten Kreisen angehörenden jungen Mädchen? Was bedeutete das? Wer war sie? Wie stand sie zu ihm?

Der graue Polster des höchsten Wellingen machte erst eine Spurvermutung auf einem gesellschaftlichen Ereignis, auch jetzt noch, auch heute noch.
Der alte Herr schritt durch die Säle hindurch, als sei er ganz allein; es langweilte ihn, überalhin zu grüßen, weil er so unendlich viele Bekannte aller Kreise hatte, und so hatte er es sich angewöhnt, durch menschenleere Räume hindurchzugehen, als sei er blind und taub zugleich. Aber plötzlich stand etwas in seinem Wege, und da dieses etwas jung und weiblich war, hielt die künftliche Blindheit des Fürsten Wellingen ihm nicht stand.
„Onkel Werner, wie schön, dich wiederzusehen!“ sagte das etwas und lachte strahlend zu dem alten Herrn auf.
„Wer? Ah... das ist doch... Helmutrud Henneberg? Ja, Madel, wo kommst du denn her? Was machst du denn hier? Wist du mit...“
Fürst Wellingen wollte sagen „deiner Mutter“, fing sich zur rechten Zeit und erinnerte sich, daß seine Nichte, die Gräfin Henneberg, getraut sei. Er sah sich um und sah nur in nächster Nähe diesen kleinen Deuten stehen, niemand also, der zu der kleinen Helmutrud gehören konnte; Deuten, einer der wenigen, die er nicht kannte, und die er aus verschiedenen Gründen gerne gefannt hätte.
„Du bist doch nicht etwa allein hier, Helmutrud, dieser abscheulichen, modernen Zitte gemäß, die das jungen Damen ansehnt?“
Helmut sagte nicht, daß sie dieser abscheulichen, modernen Zitte gemäß sehr wahrscheinlich allein hier gewesen wäre, wenn nicht ein Zufall es

anders gefast hätte; sie lächelte etwas schelmisch von dem uralten Kavaliere auf und sagte wieder und treubersig:
„Aber nein, Onkel Werner, wo werde ich denn sein mit Deulen von Deulen hier, bei der von Deulen, darf ich Sie meinen Großonkel, dem Fürsten Wellingen, vorstellen.“
Deuten machte eine knappe, kleine Verbeugung und erinnerte sich daran, daß er den Fürsten Verlobten bereits gefragt hatte, ob der Fürst Wellingen mit ihm verdammt sei; aber er hatte die Bekanntheit nicht gefast; denn wenn er sie auch bewunderte ihrer letzten Lebensführung wegen, so mochte er diese ganze Zitze eigentlich gar nicht.
Wert Verlobten hatte er sich mehr aus defozierten Gründen angelacht, weil jeder anfängliche Blick heutzutage einen Bräutigam oder Brautengast anseht; es mochte sich gut und kostete nicht mehr, wie anders Personal auch. Aber da nun dieses Madel, das anders war, als alle Menschen sonst, ihn dem alten Fürsten vorstellte, mußte er natürlich aufstehen scheinen.
Wellingen war sich bewußt, daß verschiedene drängende Gedanken unwillkürlich hinstiegen, wenn er nicht, wenn sie dieses Zusammenstehen bemerkten, und entsprechend fiel auch seine Verabingung aus.
„Mein lieber Herr von Deulen, ich freue mich, Sie endlich kennenzulernen. Ihren Stall nahm ich mir die Freiheit, unter Führung meines Vaters herüber zu bringen, zu befestigen, aber den Besitzer hatte ich noch nicht die Freude zu sprechen. Sie kommen nicht auf die Rennen, wo Ihre Pferde laufen? Wie ist das möglich?“
Unter diesen Worten hatte sich der Fürst Wellingen bereits gefestigt und bestellte sich einen Woffler, er zweifelte nicht, daß Deuten seine Anwesenheit als Ehrgung betradete, und würde sich sehr gewundert haben, wenn er dessen Gedanken hätte lesen können. Aber höflich gab von Deulen Auskunft, schon um der Komtesse Henneberg willen.
„Ich gehe sehr gern auf die großen Rennen, lasse mir alle Resultate telephonisch durchgeben. Meine Passion ist mehr die Zucht als die Aktion.“

Versteinerter Aker

Aber das Mäuschen ist da, das Mäuschen in seiner Winterwohnung. Es befindet sich unter der Erde, und diese Erde dröhnt nun, sie schittert, es poltert von oben her, das Mäuschen hat seine Unterwelt nicht am Weg, der nach Reich führt... „Was poltert denn da?“ fragt das Mäuschen, es schläft gerade ein wenig, und legt dröhnt es da oben.“ „Da fährt noch der Mäuschler über das Reich, auf das Mäuschen.“ Die große weiße Maus, die im Winter Herr über die Acker ist, so gemaltig ist sie... „Dann wird es wieder stille, das Mäuschen schläft, wie es vorhin schon geschlafen hatte. Es ruht aus, der Schnee singt zu ihm hinein... Es horcht auf, es wuselt ein wenig herum, es macht sich schön, schläft wieder ein, bei diesem Gesang kann man sich auf die verschiedenste Weise beschäftigen. Es kratzt sich am Kopf und wackelt legt es sich vor lauter Wohlbehinden auf die Seite und brummt dagegen.“
Aus Griefe, „Das letzte Gesicht“, Verlag Langen-Müller.

So war die Aufmerksamkeit als gerechtfertigt zu betrachten, die sein Gabelfrüchtling im Kräftig erregte, und sie wurde noch gesteigert, als sich etwas ereignete, das die gesellschaftliche Stellung seiner Begleiterin festsetzte.
Durch den Raum, in welchem der Woffa genommen wurde, kam nämlich jetzt aus den weiter rückwärts gelegenen Restaurationsräumen her ein hässlicher, hochgewachsener, alter Herr; er war der Top des alten Großbräutigams und eine auf allen Rennplätzen Bekannte Persönlichkeit.

„Du bist doch nicht etwa allein hier, Helmutrud, dieser abscheulichen, modernen Zitte gemäß, die das jungen Damen ansehnt?“
Helmut sagte nicht, daß sie dieser abscheulichen, modernen Zitte gemäß sehr wahrscheinlich allein hier gewesen wäre, wenn nicht ein Zufall es

„Ja, ja, gemiß, ich weiß. Aber trotzdem wunder es mich. Und du, liebes Kind, du hast mir noch nicht Auskunft gegeben, wie du hier bist? Zu Besuch? Bei Altheims vielleicht?“
Statt Deulen gab zu des Fürsten Erstaunen von Deulen Antwort.
„Die Komtesse hat mit die Ehre angeht, einen Hofen bei meinem Stall anzunehmen, wie sie es schon in Deulensfall tat.“
„Was...? Bei Deulens Stall? Du, Helmutrud?“
„Ja, Onkel Werner; Sureiten der ganz empfindlichen Pferde.“
„Oh, Madel. Moderne Jugend. Nichts zu machen! Aber es scheint, Herr von Deulen, wie wenn ihr Stall unsere ganze Familie maglich anlage.“
Ein Lachen folgte diesen Worten, das bei Deulen sehr höflich war, denn er fühlte sich das andere Kammermitglied war, das angemüht im Aktion mit seiner bereits abgelegten Geliebten spielte und vermutlich die schönsten Pläne gegen ihn ausbedachte.
Wodte er, der Prinz Verlobten! Diesmal hatte er, Deulen, alle Trümpfe in der Hand und behielt sie auch; hielt fest an dem großen Trümpf, der ein kleines, obiges Madel war, das sich von Geld und Höhe nicht abgeben ließ.
Kapitel 9.
Der alte Stiegwülfen kam in so schneller Fahrt durch die Halle des Woffen gerade in dem Augenblick, als eine größere Anzahl von Personen abreiste, daß der Woffe, der ihn sah, achten sollte, ihn verwechselte. Als der Kommerzlenart, der sich verabschiede hatte, infolge eines Anrufs, der ihm im Verdadte traf, die Komtesse Henneberg nicht an dem Platz vorfand, an dem er sie zurückgelassen hatte, nahm er an, sie sei bereits in das Restaurationsraum gegangen. Als er die Halle verließ, bemerkte ihn der Woffe und erregte ihn im Restaurant, wo der alte Herr sich ziemlich ruhig umschickte. Schwelgend lagerte er sich die Wohlthat an, die Helmutrud für ihn hatte, und er hatte eine so starke Woffe sitzen langem in ihm hoch.
Das ermittelte war es nicht, daß man ihn sofort verweist hatte, denn sein Gesundheitszustand



Sonneberger Spielzeug.

Aus der Spielzeugausstellung in Sonneberg i. Thür., die auch auf dem „Wachstagsmarkt“ des Berliner Messwesens zu sehen sein wird.

Die Bestie

Von Curt Bonn.

Kurz nach Ausgang dieses Sommers ereignete sich in einer größeren süddeutschen Stadt ein Sordall, der deshalb schon weit ist, der Dellenflichkeit unterbreitet zu werden, weil er zu einer Stunde spielte, die kein Leben Verkehrs lag und damit selbst die übernatürlichen Sicherheitsorgane in ihrer Tätigkeit ausschaltete. Anonymen wäre das Ereignis schon durch vollständigen Eingriff unbillig geworden.

Am Abend vorher war ich in der mir bis dato noch völlig unbekanntem Stadt angekommen. Da ich hier lediglich zu Veramungung, oder besser Erholungswecken einigen Aufenthalt nahm, beschloß ich gleich am frühesten Morgen einen Bummel durch die Straßen. Kaum daß die Sonne aufgegangen war, nahm ich meinen Weg vom Quartier zu dem nahegelegenen Westviertel, einem Bezirk, der, wie in den meisten Städten, von den wohlhabenden Berufsgruppenkreisen bewohnt ist. Auch hier merkte man allenthalben die Urnauigkeit. Fast alle Nolladen und Kollonien waren heruntergefallen. Der Brücksträger, der die erste Post brachte, hatte vielfach die Briefschaften nach einem kurzen Orientierungsblick mit einem Vermerk versehen, wieder in die Zelle. Nur dort, wo die aufgedachten Fensterläden die Innenheit des Innenraums verrieten, läutete der Bote an.

Die junge Sonne hatte dem stillen Westviertel eine ferretische Stimmung verliehen. Ich so schlauer und abgelenkter, wie ich der folgende Vorvorgang ab, der etwas Ungeordnetes, Unheimliches, ja Erschreckendes an sich hatte.

Als ich eine Straße des Sommerfisch in Bierblocks abgeteilten Stadteiles durchschritt und eben einen Seitengang einschlagen wollte,

vernahm ich aus der eben angeführten Straße parallel laufenden ein marterkühnertes Schreien, das alsbald wieder verstummte. Ich eilte, so rasch mich die Fußtrugen an die Stelle, von der die Klagen kamen. Abermals gelstes Schreie auf. Flüchlich — kaum daß ich die nächste Biegung erreichte — stand vor mir ein Bild, das mich durch die Wertwürdigkeit des sich mir bietenden Auftritts aufs höchste entsetzte.

Ein kleines Mädchen von etwa sechs Jahren, das überaus schon durch seine Anwesenheit bei dieser frühen Stunde überaus seltsam und schreckgeleiteten Augen vor mir. Etwas für den Augenblick Unerkennbares schlang sich um seine Hüften und mit einem Stück hüßte sich das Kind von rückwärts in die Höhe gehoben. Die Schreie schritten nun noch größerer. Ich mußte alte Sinne meikern, um die Situation erfassen zu können.

Ein Affe, ein Schimpanse war es, der das Mädchen wie mit Gliedmaßen umschlungen hielt. Das Schreien des Kindes und mein plötzliches Auftreten hatte das Tier im Moment eingeschüchert. Nach ihm sah seine Beute los, griff aber sofort wieder mit seinen langen Armen nach dem Kalle und wenderte so die Füße der Reinen. Ich mußte mit nicht anders zu helfen, als daß ich rasch entflohen das Tier mit meinem Spazierstock auf den Schädel schlug.

Der Dsch, der mit außerordentlicher Wucht gelüht war, zwang den Affen, ein paar Schritte zu retrizieren. Jähmehelends sah er mich dann an und machte eine gebürdete Erklärung und ichsen gewillt, mich seinerlets anzugreifen. Da hob ich erneut zum Schlage aus. Der Schimpanse, der meine Abficht erkannte, wußte abermals einige Schritte zurück und

schließend, als er sah, daß ich mich ihm näherte, nahm er schleunigst Reißlo.

Es war dies alles ein Geschehen weniger Sekunden. Das Mädchen war indessen laut heulend davongeeilt. Ich mußte es in Eilehretung und zumal es in entgegengesetzter Richtung entflohen war, — lief ich weiter, um den fliehenden Affen zu beobachten.

Im letzten Augenblick fand, in heller Aufregung, ein Herr vor mir, notdürftig gekleidet und nur halbzeitig mit der Natur, in der Hand noch das Meißer haltend. Wir standen uns in der Tat wie zwei Feinde gegenüber.

„Haben Sie das Tier gefangen?“ fragte er mich.

„Ich würde das Vieh erschaffen haben, wenn ich eine Pistole zur Hand gehabt hätte“, erwiderte ich ebenlo.

Der Herr schien erst zu bemerken, daß er in einem unbilligen Verzug vor mir stand. „Unschuldigen Sie, daß ich so vor Ihnen her“, sagte er beschämt. „Am liebsten werde ich Ihnen eine Erklärung abzugeben haben.“

„Ich habe mich, angehtes meiner mangelhaften Bekleidung, doch mit in mein Haus zu gehen.“

Verärgert über seinen anfänglichen groben Ton, entgegnete ich ihm, daß ich auf eine Erklärung verzichte. Er erriet die Ursache meiner Verärgerung und nahm abermals Gelegenheits, sich zu entschuldigen mit dem Bemerkten, daß ihn der Verzug doch in eine berechtigende Aufregung verführt habe.

Wir besanden uns wenige Schritte von seinem Haus entfernt.

„Nehmen Sie doch Platz“, bot er mir einen Sessel, als wir das Wohnzimmer betreten. Der Fremde, der sich Major Kaufner nannte,

Magischer Diamant

a, a, d, d, e, e, i, i, k, k, l, l, m, m, m, m, o, o, s, s, u, u, u

Die Buchstaben ergeben, richtig eingelegt, magisch und fentrecht die gleichen Wörter folgender Bedeutung:

1. Miltant.
2. Feigen.
3. Art und Weise.
4. Metall.
5. weltlicher Vornam.
6. französischer Schriftsteller.
7. Miltant.

Auflösung des Rätsels aus der vorigen Ausgabe

Silberwästel: 1. Paganini, 2. Rabius, 3. Dittmar, 4. Vitterfeld, 5. Schmitt, 6. Balle, 7. Effiaie, 8. Sommar, 9. Galfit, 10. Edermann, 11. Nidelmann, 12. Heberlanbzentrale, 13. Sankfor, 14. Stanislaw, 15. Expedition, 16. Sarfephan.

„Probe des Genusses ist die Erinnerung.“

wart, bevor er sich setzte, einen langen, firenden Blick auf die Ecke des Zimmers. Ich sah mich um. Mit einem Male sah der Schimpanse, eingeschüchert, und zusammengekauert mit ängstlichen Augen seinen Herrn ansehend.

„Na wir's!“ sagte der Major. Da lagte das Tier in die Höhe, hüpfte mit einem Satz zur Seite und ergriff ein auf einem Tischchen stehendes Zablatt.

Ich werde den Augenblick nie vergessen, wo die kleine Bestie vor mir land, so leiserichtig und mit weinerlichen Augen, daß mich fatürlich Mitleidstufte. Behend reichte er mir das Zablatt, öffnete gewandt den Deckel der Zigarettenkiste und machte dabei eine Bewegung, als wollte er sagen: „Bitte, bedienen Sie sich!“

„Nun“, fragte der Major, „kann Sie dem Kerl noch böse sein?“

Nachdem wir beide uns eine Zigarette in Brand gesetzt hatten, sagte der Major fort: „Es ist das schlimmste, daß ich mir über den — so heißt er — zu beschwerten habe. Die Schuld daran trägt das Mädchen. Wenn Sie Wert darauf legen, zeigen ich Ihnen die Dertlichleiten.“

Sau hat den hinter dem Hause befindlichen Garten zum Spielplatz. Dort befindet er sich auch vorhin das Kette, die vorübergehend und vom vorderen Garten aus das Tier sah, hatte, wie ich beobachtete. Sau geneht, Er wollte nur mit ihr spielen. Gewandt, wie er ist, sprang er — obwohl er das sonst nie tut — über die beiden Ränne und — das übrige müssen Sie selbst sehen. Ich habe das Tier als Junges aus dem Ziegen mitgebracht und aufgezogen. Wie Sie sehen, hat es an sich keine schlechten Manieren.“

Von da ab plauderten wir noch reichlich bis zum Mittag. Was mir „Sau“ inzwischen alles an Dierfertigkeit und Lebenswürdigkeit zeigte, ließ mich leicht beabern, ihn gesüchtigt zu haben. Dabei mußte ich unterdessen erwähnen, daß der Schimpanse, als er mit beim Fortgehen die Tür öffnete, vorwärtswoll mich anhauchte und mit seiner schwarzen Hand auf die Stelle des Kopfes deutete, die mein Stock so rüchtdialos getroffen hatte.

DIE HEITERE ECKE

Landw. d.

Der Gründer des Vellopfervereins, Heinrich v. Stephan, war ein passionierter Nimrod, oder etwas leichtsinniger und unvorsichtiger Schütze, der es auf der Jagd nicht selten an der nötigen Rücksicht gegen seine Wildtiere fehlte. Bei den großen Dohlenjahren in Schlesien und Sachsen hat mancher Treiber diese Erfahrungen mit ihm gemacht. Anlässlich einer Jagdtag bei Bornstedt begrüßte er einmal einen Treiber, den er zu kennen glaubte, mit den Worten:

„Alter Freund, Sie kommen mir so bekannt vor, wo habe ich Sie zuletzt getroffen?“

Der aber erwiderte mit einer höchsterten Handbewegung nach rückwärts: „Hier, Gzzelens, hier!“

Mallitäts.

Dieses Weib hat mich mein Vermögen geoffelt.“

„Und mich den Verstand.“

„Sie kommen aber auch überall gut weg.“

Erinnerung.

Frau Rubenschild ist ärgertlich über eine Tochter, deren erwachsenen Sohne und schließlich ihre Betrachtungen mit der Bemerkung: „Man muß eben denken, daß den jungen Leuten trotz ihrer 25 Jahre noch der rechte Verstand fehlt.“

„Neht halt, Venschen“, seufzt ihr Mann, „so alt war ich ja, als ich geheiratet habe.“

Sonntagsjäger.

Zwei Sonntagsjäger gehen auf die Jagd. Pflösch springt vor ihnen ein Hase auf. Da legt der erste Jäger an und sagt: „So Häschen, nun made schnell dein Teufelamt!“ Schaut und fehlt. Da sagt der zweite Jäger: „Eh, wie, wie der laßt, daß er zum Notar kommt.“

Das Zeugnis.

Der Prokurist einer Notprobenfirma hatte seinem Geschäft treu und in Ehren 15 Jahre lang gedient. Da kommt die Inflation, er entschließt einen Wagon Knoden und wird deswegen entlassen. Der Chef will ihm jedoch trotz allem ein gutes Zeugnis ausstellen und schreibt folgendermaßen: „Herr Anton Schlegel hat 15 Jahre in meinen Diensten, war stets fleißig und gewissenhaft und vor allem treu bis auf die Knochen.“

Beängstigt.

„Aber ich habe keine Spur von einer Krankheit gefunden, lieber Vaitzherr“, sagt Dr. Kowitz. „Sie kommen Sie denn nur auf die Idee.“

„Aber ich habe doch schon zwei Tage nicht mehr geschlafen“, sagt Vaitzherr niedergedrückt.

Renner.

„Mama, sieh doch bloß den Mann dort“, ruft Vieschen Waltersma.

„Ja, siehst du“, antwortet Mama, „dem ist das Bier in den Kopf gestiegen.“

„Warum torfelst er denn da mit den Weinen?“ forlort Vieschen unbefriedigt.

bei Kopfschmerzen, Migräne, Unbehagen aller Art, Gelenk- und Muskelrheumatismus

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.93 u. 1.88.

an den Abel war immer nur zeitweise von diesem gebildet worden; aber das Verhalten der kleinen Komtesse fränkte ihn doch ganz besonders tief. Offenbar hatte sie sich nun doch gelüßt, ihm mit gelassen zu werden, und das war ihm ein fast unentragliches Gedanke.

Wilde ging der alte Mann auf seinen gemauerten Tisch zu und ließ die drei wunderbaren Hosen, die er schnell hatte bezogen lassen, adlos niederfallen. Aber als er sich eben leben wollte, bemerkte er am Abendlicht ein ihm wohlbekanntes Ohrgehänge, und wie er näher hinsah, war es wirklich die Giersdorfs, die dort lag, in Gesellschaft des Prinzen Herlsheim. Als er die beiden sah, sah dem alten Siegmüller bisfchnell die Erinnerung an einige Worte der kleinen Nenebera durch den Sinn, und er richtete sich auf, erheit, daß er ihr und ihrem hochmütigen Standesgenossen einen kleinen Stich verleiten könne. Er entsann sich nämlich, daß die Komtesse Nenebera gelangt hatte, sie schämte sich dieser Verleumdung und möchte nicht, daß man darüber spräche; das war auf der Fahrt gewesen, kurz vor der Ankunft, als sie gebeten hatte, er möge allein in seinen Laden gehen; sie wollte nicht, daß man sie da fenne, es gebe ja das Ganze niemanden etwas an als sie, Deuten und ihn.

Siegmüller nahm die Hosen wieder auf und ging zu dem Tisch hinüber, an dem die zwei saßen, die derartig in ihr Ohrsprach vertieft waren, daß sie ihn gar nicht bemerkten.

Unangenehm überfällt schaute Herlsheim auf; aber Clarissa sahte sich schnell, denn sie mußte, der alte Juppeter, der Deutens Verleumder hatte, konnte er immer noch Nutzen sein. So sagte sie mit ihrer erkünstelt klingenden Stimme weit:

„O, Herr Kommerzienrat, wie nett, daß Sie kommen! Die Hosen sind für mich? Das ist besauernd von Ihnen. Sie kennen Kommerzienrat Siegmüller, Prinz? Ja? Dürfen wir uns nunmehr ein wenig an Ihnen setzen, zum Notz?“

„Darum wollte ich eben gebeten haben, meine Önädigkeit. Ich hätte Ihnen etwas Interessantes mitzuteilen.“

„Wir kommen gerne. Laufend Dank und auf Wiedersehen.“

Verrietig ging der alte Mann an seinen Tisch zurück, nachdem er einen völlig verlebenden Blick auf die zwei geworfen hatte, und fowohl in dem Augenblick, als er sich über die Fremdbigkeit der schönen Frau richtig bene hatte. Vermutet hatte er schon immer nach Beziehungen zwischen den beiden, aber nun er seiner Sache sicher.

„Warum willst du dich denn an dem alten Trottel setzen, Carl? Wir haben doch noch so viel zu besprechen!“

Herlsheim sagte es ärgertlich und halfstalt mit einem Blick nervöser Kritik auf die Art, wie Clarissa ihren Witzlich ab. So geizert, so gewollt vornehm. Zum Wildwerden war das!

„Zum Vergnügen will ich nicht mit dem alten Es reden, Herr, da fannst du Wit drauf nehmen. Aber er weiß sicher was, denn Deutens Interesse geht sich immer durch Berlen, die er von dem Alten lauft.“

„Ober durch Smaragden, die er auch von dem Alten lauft.“

„Schick auf die Ohrgehänge, mit dem Herlsheim diese Bemerkung begleitete, veranlaßte die schöne Frau zu einem leisen Lachen und zu der Frage:

„Eierflügeln, Herr? Ich liebe diese Smaragden doch.“

Und sie schüttelte ein wenig den Kopf, um die langen Ohrgehänge und ihr dunkelgrünes Feuer zur Geltung zu bringen. Aber vor dem Ausdruck im Auge des Prinzen Herlsheim verumtete das Lachen der Frau, und in ihrem Blick glomm etwas auf, das aber an das als an Liebe gemachte.

„Eierflügeln auf dich, Clari? Das wäre wirklich überflüssig.“

Der Ton war mehr als eine Beleidigung, er nab die tiefste Wutachtung wieder, die sich denkwürdigst Carl hatte überhört, erob aber seinen Kopf und sah den Mann an, der für ihn abgetroffen hatte. Ihre Stimme nabt jetzt den natürlichen kalten Ton an, und sie sagte hart:

„Warum daß du mir diese ganze Sache mit deiner Cousine denn berichtest, wenn ich dir so

gleichgültig bin? Willst du oder willst du nicht für mich arbeiten? Ich gebe dir ja deine dreißig Prozent auch nicht nur aus lauter Liebe an dir.“

„Du fannst so beleidigend reden wie du willst, wahre Liebe, das berührt mich nicht. Wenn ich dich Geld von dir nehme, so tue ich es, weil ich weiß, es kommt mir zu. Denken bezahlte mich nicht, aber ich hab' so bald, da ist ein Ausgleich um im Plabe. Aber wenn du dir einbildest, ich ich dir irgendwie verpflichtet bin, dann irrst du. Ich werde die Verhältnisse, wie sie seit heute sind, prüfen und mich dann entscheiden; liegt kann ich es noch nicht.“

„Sie entschließen sich nur zwischen den Verhältnissen, mein Prinz?“ sagte Clarissa und stand auf, mit einem glasharten Lachen ihre Worte abschließend.

Herlsheim lachte mit.

„Unter Wit, hätte ich dir gar nicht zugetraut. Also gehen wir, das alte Verleumtrigen. Bitte, den Notz brühen hin!“

Herlsheim sagte es zu dem Kellner und sagte höflich den leichten Krügen um Frau Clarissa schöne Schültern. Der alte Siegmüller sah sie kommen und erob sie bald, da ist ein Ausgleich um im Plabe. Aber wenn du dir einbildest, ich ich dir irgendwie verpflichtet bin, dann irrst du. Ich werde die Verhältnisse, wie sie seit heute sind, prüfen und mich dann entscheiden; liegt kann ich es noch nicht.“

„Sie entschließen sich nur zwischen den Verhältnissen, mein Prinz?“ sagte Clarissa und stand auf, mit einem glasharten Lachen ihre Worte abschließend.

Herlsheim lachte mit.

„Unter Wit, hätte ich dir gar nicht zugetraut. Also gehen wir, das alte Verleumtrigen. Bitte, den Notz brühen hin!“

Herlsheim sagte es zu dem Kellner und sagte höflich den leichten Krügen um Frau Clarissa schöne Schültern. Der alte Siegmüller sah sie kommen und erob sie bald, da ist ein Ausgleich um im Plabe. Aber wenn du dir einbildest, ich ich dir irgendwie verpflichtet bin, dann irrst du. Ich werde die Verhältnisse, wie sie seit heute sind, prüfen und mich dann entscheiden; liegt kann ich es noch nicht.“

„Sie entschließen sich nur zwischen den Verhältnissen, mein Prinz?“ sagte Clarissa und stand auf, mit einem glasharten Lachen ihre Worte abschließend.

Herlsheim lachte mit.

„Unter Wit, hätte ich dir gar nicht zugetraut. Also gehen wir, das alte Verleumtrigen. Bitte, den Notz brühen hin!“

Herlsheim sagte es zu dem Kellner und sagte höflich den leichten Krügen um Frau Clarissa schöne Schültern. Der alte Siegmüller sah sie kommen und erob sie bald, da ist ein Ausgleich um im Plabe. Aber wenn du dir einbildest, ich ich dir irgendwie verpflichtet bin, dann irrst du. Ich werde die Verhältnisse, wie sie seit heute sind, prüfen und mich dann entscheiden; liegt kann ich es noch nicht.“

Siegmüller, der sofort im „Gotha“ alle Vermandtschaftsgrade der Komtesse Nenebera nachgesehen und dort auch gefunden hatte, daß ihre Mutter eine Prinzess Herlsheim sei, mußte das natürlich, bei sehr erschrocken und verneinlich dadurch noch den Eindruck dessen, was er nicht auszuwachen konnte.

„D. Verzeihung, Durchlaucht, das mußte ich allerdings nicht. Natürlich ist ja gar nichts dabei, wenn jemand diese Eierflügeln, Berlen gemaltrahnen, hat, gar nichts. Die junge Dame wird für das Ganze ja sehr hoch bezahlt, und außerdem.“

„Sie entschuldigen, gnädige Frau? Und Sie, Herr Kommerzienrat? Ich habe in Wannsee zu tun. Die Ehre.“

Vort war Prinz Herlsheim. Die schöne Frau und der alte Mann sahen ihm nach, wie er noch kurz mit dem Kellner verhandelte und dann verschwand. Als nichts mehr von ihm zu sehen war, sagte Siegmüller leise:

„Stomich, bei diesen Leuten weiß man nie, wie weit man gehen darf.“

„Prin, weiß man auch nicht“, stimmte ihm Clarissa aus dem Mund nach. Sie mit bitte alles, was Sie wissen, lieber guter Herr Kommerzienrat? Ich habe doch auch immer alle, was ich haben wollte, nur von Ihrem Gehalt gewöhnt, das wissen Sie doch?“

„Das wußte der alte Siegmüller; ebenso mußte er auch, daß ein junges, solches Gehalt ihm heute erklärt hatte, es liebe keinen Schmutz. Wo also der Vorteil für Siegmüller u. Co. lag, wenn zwischen beiden Frauen zu wählen war, das war klar ersichtlich. Darum ließ der alte, liebe, gute Herr Kommerzienrat“ aus alles, was er mußte, und noch etwas mehr, was ja nichts weiter schädete.

Und die schöne Frau vertrappt, sich dankbar zu erzeigen. Dätte sie aber neamt, die schöne Clarissa, daß, während sie hier Pläne schmiedete und rebete, rebete, rebete, braunen vor den Bante der arde Komtesse Deutens Hand und daru ein schlafes Mädchen sah, so würde sie wohl weniger ereredet und mehr abhandelt haben.

(Fortsetzung folgt)